Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Eberhard Friedrich Hiemer

Der von dem Geist Gottes hoch-belobte und hoch-gepriesene Gottesdienst wahrer Christen : Aus dem vier- und achtzigsten Psalmen : Bey Gelegenheit; Als Der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Eberhard Ludwig, Regierender Hertzog zu Würtemberg und Töck ... Die von Grund auf neu-erbaute Hof- und Schloß-Capell zu Ludwigsburg Christ-Evangelisch einzuseegnen gnädigst befohlen : Den 31. Octobr. 1723. in einer Predigt vorgestellet

Stuttgardt: Gedruckt und verlegt bey Christian Gottlieb Rößlin, [1723]

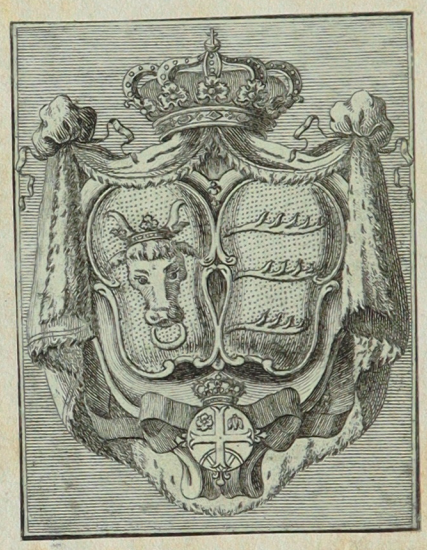
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1756131341/phys_0001
DFG

557 p

4.3.2.



F. l – 74.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1756131341/phys_0003
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0004
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0006
DFG

Der von dem Geist Gottes hochbelobte und hoch-gepriesene Gottesdienst wahrer Christen:

Aus dem vier- und achtzigsten Psalmen;
Bey Gelegenheit;
Als
Der Durchlauchtigste Fürst und Herr,
H E R R
Eberhard Ludwig,
Regierender Hertzog zu Würtemberg und Teck,
Graf zu Mömpelgardt/ Herr zu Heidenheim:
Der Römisch-Kayserl. Majestät/ des Heil. Röm. Reichs/
und des Löbl. Schwäbischen Creyses General-Feld-Marechal, auch
Obrister sowohl über ein Kayserl. Dragoner- als Schwäbisch-
Creyß-Regiment zu Fuß/ ꝛc.
Die von Grund auf neu-erbaute
Hof- und Schloß-CAPELL
zu Ludwigsburg
Christ-Evangelisch einzuseegnen
gnädigst befohlen:
Den 31. Octobr. 1723. in einer Predigt vorgestellet/
Von
Eberhard Friderich Hiemer/ SS. Theol. D.
Hochfürstl. Hof-Predigern und Consistorial-Rathen.

STUTTGARDT,
Gedruckt und verlegt bey Christian Gottlieb Rößlin, Hof- und Cantzley-Buchdruckern.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0007
DFG

Ex
Bibliotheca
Academiae
Rostochiensis

In Christo geliebter Leser!

MAn ist hier nicht Vorhabens an statt der Vorrede eine weitläuffige Tempel-Histori zu schreiben und zu untersuchen / wenn und zu welcher Zeit die Christen offentliche und grosse Kirchen zu bauen angefangen / ob sie daran recht oder unrecht gethan / und ob dieses Unternehmen auch schon von selbiger Zeit als ein Zeichen und Zeugnuß deß verfallenen Christenthums anzusehen seye ? So viel muß man überhaupt eingestehen / daß zu Zeiten Constantini, wo man gemeiniglich die erste Anstösse in dieser Materie findet / das aus denen Heydnischen Götzen-Bilder geschmeltzte Metall zu den Bau-Kösten der Kirchen und Schulen von denen Christen selbiger Zeit an sich selbst nicht übel angeleget worden : Auch daß durch die Erbauung der grossen Kirchen zu Rom / Constantinopel, Alexandrien / Antiochien / Nicomedien / und in andern vornehmen und weitläuffen Städten das Christenthum / aufs wenigste die Vermehrung deß Hauffens derjenigen / die sich zu der Lehre von JEsu Christo bekannten / augenscheinlich befördert und ausgebreitet worden.*

* vid. Frid. Spanhem. Hist. Eccl. Seculi IV. pag. 836. de promotione Christianismi per Templorum à fundamentis extructiones per Romani Imperii spatia : Item, de erectionibus Scholarum, Bibliothecarum, Redi-

Rechtschaffene Christen unserer Zeit können ebenfalls solche Kirchen-Gebäude annoch vor eine Wohlthat GOttes halten: Sie dancken GOtt daß Sie als in dem neuen Bund lebende/ an keinen gewissen Orth oder Stätte gebunden / wenn Sie wollen zu GOtt ruffen und die Stimme ihres GOttes hören: Das enge Stüblein und Schmertzens-Bett der Krancken / Wälder und Felder / wo sich in Christlicher Ordnung arbeitende / reisende / oder nach GOttes Willen betrübte / verfolgte und nothleidende Christen befinden / können allemahl zu einer GOtt-geheiligten Stätte dienen; Aber warum sollten sie nicht auch GOtt dancken / wenn sie hier und da einen von dem Getümmel der Welt-Unruh abgesonderten Orth und Hauß zu ihrem Gottesdienst / da ihnen ja die Versammlung und die Gemeinschafft deß Gebetts / Worts und Sacramenten von Christo und seinem Geist selbst befohlen / ohne Hindernuß und in Ruhe geniessen können. Wobey sie sich gar wohl zu bescheiden wissen / daß solchen erbauten Tempel / und Kirchen-Gebäuden ins besondere keine Heiligkeit zuzu-

tuumque ac Bonorum Ecclesiasticorum factis concessionibus in usus Ecclesiarum, Clericorum, Pauperum &c.

Conf. Vitringa in Comment. in Jesaiam Cap. XLIX. ℣. 20. 21. Ecclesiam, ait, hîc respicere jubemur ut *Matrem Tsioneam*, quæ cum nuper statu plane lugendo ac tantum non desperato fuisset, videt nunc cum admiratione & stupet sua illa omni cogitatione majora, quæ omni die faciebat, incrementa, postquam à Tyrannis liberata & in integrum restituta Defensorem veræ Religionis invenit in Constantino, in eum finem à DEO excitato, singulari ac mirabili Providentiæ ac Gratiæ ejus documento: *Quod beneficium cum ferè fuerit maximum*; à quibusdam nostri temporis hominibus, sive historiæ ignorantia, sive vitio judicii, elevatur.

Idem ad locum Esa. cap. LXII. ℣. 2. Implementum h. l. & Cap. XLIX. 20. item Cap. LII. 15. quæri nequit ante Constantiniana tempora: quorum frequens mentionem facio & lubens, quod implementum plurium prophetiarum in ea cadat. Opus divinæ gratiæ, illo tempore effectum, ab hominibus recentioris ævi sive iniqui & maligni ingenii, sive historiæ imperitis, & earum ignorantia inductis in sinistra de his temporibus judicia, non semper pro magnitudine & excellentia æstimatur Sed licet illi hoc tantum beneficium quod homines ejus ævi vix cogitatione comprehendere poterant, oratione ingrati deterant: splendet tamen per historiam, & maximi semper fiet ab omnibus, quibus læva mens non fuerit. l. c. P. II. pag. 838. b.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0010
DFG

zuzueignen / und daß die Mauren und Wände diejenige / welche sich darein einschliessen / nicht können zu Christen machen: Wie solches gantz vorsichtig von Christlichen Lehrern und Vättern der Kirchen zu allen Zeiten ist erinnert worden.

So ist auch diese Vorrede vielweniger dahin abgefaßt / daß die Ceremonien bey Einsegnung einer neuerbauten Kirchen nach ihrem ersten Ursprung / Art und Weise / ingleichem was den guten und erbaulichen Gebrauch oder Mißbrauch derselben anbelanget / beschrieben und die dabey vorkommende theils nöthige / theils unnöthige critique solle bemercket werden.

Die Solennität bey der Einweyhung deß ersten Tempels war sehr groß / da der König Salomo selbst das vornehmste Geschäfft mit Betten und Seegnen verrichtet / Priester und Leviten / Fürsten / Eltiste und Obersten der Stämme Israel von dem König nach Hof beruffen worden / welche sich auch vor deß Königs Pallast eingefunden und in ordentlicher Procession nach dem Tempel gegangen u. s. w. Das Geschäfft deß Königs **im Betten und Seegnen** ist hiebey ohne allen Zweiffel das allerbeste und Gottgefälligste gewesen / und werden auch die versammlete Priester und Obersten deß Volcks / ja das Volck selbst meistentheils wie zu hoffen / ihr Amen! beygefüget haben.

Was in der Zeit des neuen Bundes und zwar die jüngere Kirchen-Vätter gantze Concilia und Päbste entweder zugelassen oder gar dieser Ceremonien halben veranstaltet haben / solches beruhet auf dem Grund / aus welchem es geflossen / und wie gut man es dabey mag gemeynet haben. Es ist aber auch leyder! am Tage / daß hievon Gelegenheit genommen worden / die gröste Aberglauben einzuführen / wie es noch bey der Catholischen Kirchen gegenwärtiger Zeit beybehalten ist.

Wahrhafftig um solcher Ceremonien willen wird (1)

der Teuffel mit seinen bösen Geistern nicht von der Stelle und aus der Kirchen **getrieben** oder **verbannt**: Es ist schröcklich / daß auch der böse Feind in solche Versammlungen der Christen solle eindringen dörffen / doch ist nur zu wahr / was Christus sagt: Viele seynd / die das Wort hören / aber da kommt der Teuffel und **nimmt** das Wort von ihrem Hertzen / daß sie nicht glauben noch seelig werden. So wird auch (2.) das Gebett / welches in solcher **geweyheten Kirchen** geschicht / um solcher Ursach und der **Einweyhung** halben nicht desto eher und besser erhöret; noch vielweniger ist (3.) das Meß-Opffer / (welches ohnedem in dem Wort GOttes keinen Grund hat /) an solchem **geweyheten** Ort dem heiligen GOtt desto angenehmer. Am allerwenigsten aber kan (4.) dessentwegen denenjenigen / welche solche **geweyhte Kirchen** besuchen / ein gewisser Ablaß / wie man das arme Volck beredet / zu einem wahren Nutzen ihrer Seelen gedeyhen. Will man sich hierbey auf der Kirchen-Vätter Zeugnisse / wie es freylich geschicht / beruffen / so findet man in Warheit nichts von allem was dieser magischen und seltzamen Würckungen halber umsonst vorgegeben wird; * Vielmehr schreibet Augustinus in seinen **Reden von Einweyhung der Tempel** gantz nachdrücklich / daß man ja von allen äußeren auch erlaubten Ceremonien sein Gemüth abzuwenden / hingegen auf den inneren Hertzens Tempel zu sehen / und denselben durch des Heiligen Geistes Gnad mehr und mehr zu heiligen und heiligen zu lassen /

* Vid. Bellarminus Tom. II. lib. 3. cap. 5. De cultu sanctorum, ui inter alia hæc quoque habet: Sicut domus Principum asyla sunt, nec ibi lictores ulli manus injicere audent, ita etiam in templo DEI Dæmones non sinuntur grassari eo modo, quo in aliis locis. Citat Gregor. lib. 3. cap 30. qui scripsit, post Consecrationem templi, quod antea Arianorum fuerat, Diabolum inde egressum sensibiliter in specie suis, maximo strepitu excitato.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0012
DFG

lassen / kräfftige Auffmunterung und ernstliche Ermahnungen lesen kan. **

Bey gegenwärtiger Solennität / da **Seine Hochfürstl. Durchl. der Regierende Herr Hertzog von Würtemberg / Eberhard Ludwig / unser gnädigster Fürst und Herr /** die von Grund auf neu-erbaute Hof- und Schloß-Capell zu Ludwigsburg auf Christ-Evangelische Weise einzuseegnen gnädigst befohlen / ist das vornemste gewesen / daß man durch die Predig und Vortrag des Göttl. Worts und durch zusamengesetzt-andächtiges Gebett diese Stätte und Kirche dem Heiligen GOTT zu seinem Dienst gewidmet hat. Wovon ein Christliches Angedencken zu behalten / höchstermeldte **Seine Hochfürstliche Durchl.** nachstehende und damals gehaltene Predig drucken zu lassen gnädigst verordnet haben.

Das übrige was dabey vorgegangen bestunde in nachfolgendem:

1. Acht Tage zuvor als Dom. XXII. Trinit. wurde dieses Christliche Vorhaben nach der Predigt in dem Hochfürstl. grossen Saal offentlich abgekündet.

2. An dem Tag selbst als Dom. XXIII. Trinit. wurde um 10. Uhr das Zeichen zum Gottesdienst mit den Glocken gegeben / alsdann giengen die hierzu gnädigst beruffene Herrn Geistliche unter Paucken und Trompeten Schall von dem Hochfürstl. Corps des Logis in einer Procession über den Schloß-Hof in die Capelle / welchen die von allen Collegiis der Hochfürstl. Cantzley hierzu gleichfals gnädigst invitirte Herrn Deputati sich angeschlossen haben.

** Vid. Sermones Augustini de Tempore, in Anniversario dedic. Templi.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0013
DFG

3. Die Kirchen-Bücher und heilige Gefäße wurden von denen anwesenden sieben Geistlichen in folgender Ordnung getragen.

1. Hof-Prediger und Consistorial-Rath D. Hiemer/ trug die Bibel.

2. Stiffts-Prediger von Stuttgardt und Consistorial-Rath / Willhelm Eberhard Faber / die Libros Symbolicos, Fürstl. Würtembergisch. Confession und grosse Kirchen-Ordnung.

3. Special-Superintendens und Stadt-Pfarrer zu Ludwigsburg / M. Christoph Andreas Schmidlin / trug das güldene Tauff-Becken.

4. Ober-Diaconus M. Christoph Matthias Lang/ die güldene Tauff-Kannen und das Ciborium.

5. Unter-Diaconus M. Martin Neuffer/ das Patin und den Kelch.

6. Stadt-Pfarrer zu Marggröningen/ M. Petrus Scharffenstein / hat die grosse Altar-Kanne / und

7. Pfarrer zu Kornwesten/ Ludwigsburger Diœces, M. Christoph Peter Kuhorst / die beyde andere Kannen getragen.

4. Als nun ermeldte Geistliche in die Kirchen kommen / haben selbige vor dem Altar stehende gewartet/ biß Seine Hochfürstl. Durchl. in den Fürstlichen Kirchen-Stuhl eingetretten; worauf sowohl die Bücher als Kirchen-Gefässe auf den Altar gesetzet/ und der Anfang des GOttesdiensts mit einer vollkommenen schönen Musique gemachet worden.

Nach der Musique wurde das Te DEUM laudamus teutsch intonirt / und von der gantzen Versammlung abgesungen / alsdann

5. Der Prediger vor dem Altar trate / und das 8. Cap. 1. Buch der Königen verlase. So wurde ferner

6. Eine

6. Eine angenehme Music gemacht und dabey die am End der Predigt angedruckte Aria abgesungen.

7. Unter solcher trat der Prediger auf die Cantzel und hielt das Præloquium, worauf nochmahl: Liebster JEsu wir sind hier / gesungen / folgends die Predigt gehalten und nach Vollendung derselben die gantze Solennität mit abermahligem betten / singen und musiciren / auch mit der Procession aus der Kirchen beschlossen worden. Anbey und

8. Ist nicht zu vergessen / daß bey diesem ersterem GOttesdienst ein reiches Allmosen und Opffer gefallen / und unter die Hauß-Arme ausgetheilet worden; Neben diesem auch Seine Hochfürstl. Durchl. unser gnädigster Herr 700. eingebundene Exemplarien des neu-gedruckten und dem Hof-GOttesdienst besonders gewidmeten Gesang-Buchs aus mild-Fürstlicher Gnade zu einem immerwährenden Angedencken vor dieser Christlichen Solennität bey gesammten Hochfürstl. Hof haben außtheilen lassen.

Was nun dem HERRN / dem Heiligen in Israel einmahl Christ-Evangelisch geheiliget heisset / bleibe Ihm und seinem allerheiligsten Nahmen immerhin wahrhafftig geheiliget!

Gelobet aber sey der HERR / der GOTT Israel von Ewigkeit zu Ewigkeit / und wer dieses lieset spreche: AMEN!

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0016
DFG

Christ-Evangelische Einweyhungs-Predigt.

Vor-Eingang.

Oder

Erste Anrede.

GElobet sey GOTT der HERR / der zwar wohnet in einem Liecht / da niemand zukommen kan / sich selbst aber in seinem heiligen Wort / und vornemlich durch seinen eingebohrnen Sohn JEsum Christum geoffenbahret / und allen Reichthum seiner Barmhertzigkeit gnädiglich verheissen hat: Dieser allerheiligste GOTT / Vatter / Sohn und Heiliger Geist / heilige vornemlich heute unsere Hertzen und weyhe sie ihme selbst zu einer wohlgefälligen Wohnung / damit sein hoher Nahme in uns und durch uns geehret werde / wir aber in seiner Gemeinschafft hier heilig und dort seelig seyn und heissen mögen: Amen!

SO spricht der Hohe und Erhabene / der ewiglich wohnet / dessen Nahme heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligthum / und bey denen so zuschlagenen und demüthigen Geistes seynd. Diese Worte lesen wir bey dem Propheten Esaia Cap. 57. v. 15. Allerseits in Christo hertzlich geehrte und geliebte Zuhörer! GOTT selbst redet: So müssen wir dann mit eröffneten Ohren und Hertzen hören / was er saget / und recht verstehen

lernen / was er von sich selbst uns armen Menschen will zu erkennen geben. So spricht der HERR: Ich wohne in der **Höhe** / und im **Heiligthum** / und bey **denen** so zuschlagenen und demüthigen Geistes seynd: Wir finden hier eine **dreyfache** Wohnung GOttes: Eine **Himmels-** eine **Kirchen-** eine **Hertzens-** Wohnung. GOtt wohnet erstlich in der **Höhe**: Dieses ist die **Himmels-Wohnung** / oder die unbegreiffliche und unaussprechliche Herrlichkeit und Seeligkeit / in welcher GOTT ist / bleibet und wohnet / von Ewigkeit zu Ewigkeit / welche Herrlichkeit GOttes / weil sie von denen Englischen Seraphinen mit bedecktem Angesicht gepriesen wird / Esaiä 6. ℣. 2. die Menschen auf Erden destoweniger vollkommen zu erkennen und auszusprechen vermögen. Doch kan uns dasjenige / was davon GOtt selbst in einem Spiegel / 1. Corinth. 13. das ist / in seinem Wort geoffenbahret hat / gar wohl dazu dienen / daß wir suchen / was droben in der Höhe ist / und unsere Gedancken stetig dahin richten / wovon der HERR JEsus seinen Jüngern gesagt hat: In meines Vatters Hause seynd viel Wohnungen / und ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten. Joh. 14. ℣. 2.

Die andere Wohnung GOttes ist im **Heiligthum.** Solche nennen wir die **Kirchen-Wohnung.** Nun kan und solle ja dasjenige wohl bekandt seyn / was Moses von der **Stiffts-Hütten** / dem **Allerheiligsten** und **Heiligen** auffgezeichnet hat: Nemlich das Vordertheil der Stiffts-Hütten / wurde das Heilige genannt / in welches wegen der Heiligkeit GOttes / die daselbst wohnete niemalen die Leviten / ausser bey dem Auffbruch zur Reiß / die Priester auch nicht alle mit einander und zu allen Zeiten gehen dürfften. Von diesem Ort hat GOtt selbst gesprochen: Ich will **also** unter den Kindern Israel **wohnen** und ihr GOTT seyn. Exod. 29. ℣. 45. Diese heilige

Woh-

Wohnung GOttes in der Stiffts-Hütten / und so auch hernach im Tempel zu Jerusalem / ist zwar vornehmlich eine geheime Abbildung des lebendigen Hauses GOttes / oder der Kirchen Neuen Testaments gewesen ; Es kan aber dennoch dieses **Heilige** unsern Tempeln und erbauten Kirchen so fern das Wort sprechen / daß es GOTT wohlgefalle und seine Gnaden-Gegenwart gerne daselbst zu wohnen pflege / wo man einen gewissen Ort oder ein gewisses Hauß von dem gemeinen Gebrauch absondert / Göttlichen und heiligen Ubungen allein widmet / und zu dem öffentlichen GOttesdienst nach Göttlichem Wohlgefallen Christlich gebrauchet. Da finde ich in Wahrheit keinen Anstand / die allgemeine Verheissung GOttes auch hier gelten zu lassen : An welchem Ort meines Nahmens Gedächtnuß gestifftet ist / da will ich kommen und also auch wohnen und euch seegnen. Exod. 20. Wann Jacob denjenigen Ort / da er auf einem Stein schlaffend / die Engel GOttes auf der Leiter ab- und auffsteigend / den Sohn GOttes auch selbst oben gesehen / **um solcher herrlichen Offenbahrung willen GOttes Hauß** genennet hat : Warum wolten wir unsern wiewohl irrdischen und Steinernen Tempeln diesen Nahmen absprechen / wo die Geheimnuß-volle Offenbahrung JESU Christi durch die Predigt des Evangelii geschiehet / und alle Seelen / die solcher Predigt Platz geben / und dem Evangelio von Hertzen gehorsam seynd / noch immerhin können geheiliget werden zum ewigen Leben.

Die dritte Wohnung GOttes ist endlich die innere **Hertzens Wohnung.** So spricht der HERR / (dann wir arme Menschen dörfften wohl für uns selbst hieran nicht gedencken) aber so spricht der HERR : Ich wohne bey denen die zuschlagenen und demüthigen Geistes seynd. Der HERR ist zwar hoch aber er siehet doch / und zwar recht gnädig / auf die Niedrige / sagt David. Pf. 38. ℣.

Es ist und bleibet dieses die allerrichtigste Ordnung/ daß der gnädige Vatter in dem Himmel keine Seele zu ihrer vorigen Herrlichkeit erheben und bringen will/ als welche zuvor durch die wahre Bekehrung erniedriget und gedemüthiget worden. Solche Mühselige und Beladene will JEsus erquicken/ und die gantze Heil. Dreyfaltigkeit will zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen. Da heißt es dann in Warheit von solchen Seelen: Ihr seyd der Tempel des lebendigen GOttes. 2. Cor. 6. Alsdann ist das Hertz eines glaubigen und wahrhafften bekehrten Menschen besser und herrlicher als vormahls das Heiligthum im Tempel / und so gut als der Himmel/ * dann wo GOTT wohnet / da ist Himmel/ Leben und Seeligkeit. Von solchem allem nun / was wir bißhero geredet und angehöret haben ist die Summa so viel:

Glückselig seynd die Seelen/ welche α durch wahre Buß und Glauben zu GOTT bekehret/ und von GOTT selbst geheiliget und bewohnet werden. Diese seynd β allein in dem Stand die Tempel-Wohnung und das Hauß GOttes recht zu gebrauchen und daselbst wahren GOttesdienst zu halten/ haben auch γ versicherte Hoffnung/ daß sie nach diesem Leben in die ewige Hütten und Himmels-Wohnung sollen auf- und eingenommen werden. Wer bey diesen unschätzbahren und allertheuresten Warheiten ein gutes Gewissen hat/ der ruffe mit mir aus freudigem Hertzen: **Wie lieblich seynd alle diese deine Wohnungen HErr Zebaoth!** welche Wort der Anfang unsers Biblischen Textes seynd / den wir anjetzo in dieser Christlichen Versammlung erklären wollen: Zuvor aber noch einmahl singen und betten:

Liebster JEsu wir seynd hier / ꝛc.

Vatter Unser / ꝛc. TEXTUS:

* Augustam sanè DEUS hic nobis exhibet ideam suæ inhabitationis in gratia apud Hominem, *eo* præditum *animo* & *affectu*, quem in suis requirit, quippe quam inhabitationem comparat non tantum cum Symbolica sua inhabitatione in sancto Templi, sed etiam cum inhabitatione sua gloriosissima in cœlis; ut adeo ex *animis* hominum rite *affectis* faciat *Templum* & *Cælum*. Vitring. in h. l.

TEXTUS:

Der vier und achtzigste Psalm:

WIe lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth. Meine Seele verlanget und sehnet sich nach den Vorhöfen des HErrn / mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt. Denn der Vogel hat ein Hauß funden / und die Schwalbe ihr Nest / da sie Jungen hecken / nemlich / deine Altare / HErr Zebaoth / mein König und mein GOtt. Wohl denen die in deinem Hause wohnen / die loben dich immerdar / Sela. Wohl den Menschen / die dich für ihre Stärcke halten / und von Hertzen dir nachwandeln. Die durch das Jammerthal gehen / und machen daselbst Brunnen / und die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Sie erhalten einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte GOtt sey zu Zion. HErr GOtt Zebaoth / höre mein Gebet / vernimms GOtt Jacob / Sela. GOTT unser Schild schaue doch / siehe an das Reich deines Gesalbten. Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser / denn sonst tausend / ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Denn GOTT der HErr ist Sonne und Schild / der HErr gibt Gnade und Ehre / er wird kein guts mangeln lassen den Frommen. HERR Zebaoth / wohl dem Menschen / der sich auf dich verläßt.

Vorbereitung zur Erklärung dieses Textes.

Geliebte in JEsu dem Geliebten!

ES hat die Kirche Alten Testaments diesen Psalmen neben andern Aussprüchen des Heiligen Geistes absonderlich gar hoch und theuer geschätzet: deßwegen derselbe zu unterschiedlichen mahlen des Jahrs auch ausser der Ordnung besonders an hohen Fest-Tagen abgesungen worden. Wie dann noch biß auf diese Stunde die Juden täglich/ wann sie des Abends sich in ihrer Synagog versammlen/ denselben gantz vorzulesen pflegen.* Wir in dem Neuen Bund haben in Warheit noch mehr Ursach diesen herrlichen und lieblichen** Psalmen werth und hochzuhalten/ die wir bey der hellen Offenbahrung des Evangelii den **geheimen Verstand desselben** besser verstehen und wohl wissen können/ wie ferne ein äusserliches Kirchen-Gebäude den Nahmen einer Wohnung GOttes gleichwohl haben möge/ die wahre Kirche Christi aber und in derselbigen eine jede durch den Heiligen Geist in der Buß und durch den Glauben geheiligte Seele mit weit grösserem und wahrhafftigerem Recht vor GOTT also heisse und dafür müsse gehalten werden.

Den Innhalt dieses schönen Psalmen betreffend/ so wird derselbe von denen Auslegern der Schrifft auf zerschiedene Weise angezeiget: Einige verstehen denselben hauptsächlich von dem Lob der äusserlichen Tempel und GOttes Häuser und hat in allweg ein in GOTT seeliger Lehrer unserer Würtembergischen Kirchen die Summa des Psalmens

* Buxtorff. Synagog. cap. 13. pag. 269.

** Cassiodorus mirabilem vocat Psalmum & omni mundana suavitate jucundiorem.

Psalmens in seiner edirten Bibel also wohl gefaßt: GOttes Hauß / der Frommen Lust-Hauß. *** Andere und die Meiste haben die Herrlichkeit der Kirchen Neuen Testaments darinnen auf das deutlichste abgebildet vorgewiesen: wiederum einige haben vornemlich die ewige Seeligkeit und die himmlische Wohnung der Außerwählten / nach welcher wahre Christen als geistliche Pilgrim / die durch das Jammerthal dieser Welt v. 7. gehen / in allweg hertzliches Verlangen tragen / in einer anmuthigen Allegorie daraus vorgestellet: Wir nun / Geliebteste Zuhörer / nehmen alles zusammen / wie es auch wohl beysammenstehet / und nach dem Sinn des Heil. Geistes keines von dem andern soll getrennet werden / daß wir unter Anruffung Göttlichen Beystandes einer Christlichen Versammlung dermahlen vorstellen:

Den von dem Geist GOttes herrlich gepriesenen und hochbelobten Gottesdienst wahrer Christen in seinem rechten und seeligen Gebrauch.

Der HERR aber unser GOTT sey uns gnädig und segne uns; Er lasse über uns leuchten sein Antlitz / so genesen wir! O HERR hilff! O HErr! laß alles wohl gelingen AMEN!

*** D. Hedinger.

Idoneum esse hunc Psalmum, Athanasius ad Marcellinum scripsit, quem recites si ante oculos habeas Domum DEI.

Dr. Martinus Mirus vermeynet, daß David diesen Psalmen mit dem Volck gesungen, als er seine Hof-Capell oder Schloß-Kirchen auf der Burg Zion zu Jerusalem auffgerichtet und eingeweyhet, da er die Lade des Bunds heraufgehohlet und in die Stiffts-Hütten gesetzet habe. 2. Sam. 6.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0023
DFG

Abhandlung.

WJe lieblich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth! Geliebte in Christo! was hie der Psalmist **liebliche Wohnungen GOttes** nennet/ solches wird noch deutlicher an einem andern Ort ausgesprochen und **schöne GOttesdienste des HErrn** genannt. Ps. 27. v. 4. Wann wir nun von solchen schönen GOttesdiensten des HERRN zu reden uns vorgenommen haben / so müssen wir vorderist wissen / was so wohl **äusserlicher** als **innerlicher** GOttesdienst heisse / und was GOTT der HERR in seinem Wort davon halte / wann sie entweder voneinander getrennet oder zusammen / wie es auch seyn solle / vereiniget seyn. Aeusserliche gute Anstalt / Kirchen / Tempel und GOttes-Häuser bauen / dem HERRN heiligen und widmen / den öffentlichen Gottesdienst darinnen halten mit betten / singen / Predigt hören und dergleichen / und zwar nicht mit selbst-erwählten Abergläubischen Ceremonien / sondern auf eine erbauliche Weise / wo alles ordentlich hergehet / 1. Cor. 14. v. 40. ist unserm GOtt von alten Zeiten her nicht mißfällig gewesen / ist auch jetzo zu unseren Zeiten an sich selbst ihme nicht unangenehm. In dem Alten Testament hat sich der allerheiligste GOTT / (daß ich also rede) selbst Mühe gegeben / alles äusserliche bey dem damahligen Gottesdienst aufs pünctlichste anzuordnen: Alle Opffer / Feyer-Fest-Täge / die gantze Kirchen-Agenda und Liturgie waren Göttliche Ordnungen / welche Moses unmittelbar von dem HERRN empfangen hatte. Priester und Leviten / Könige und das gantze Volck waren allzusammen verbunden / solche Ceremonien / Opffer und Gottesdienste aufs fleißigste zu beobachten / und darfften nicht das geringste davon unterlassen.

In

In dem Neuen Testament ist nun zwar das alte Wesen der Schatten/ Fürbilder und Levitischen Ceremonien gefallen/ wie wir in der herrlichen Epistel Pauli an die Hebräer deutlich hievon unterrichtet werden; Aber darum höret noch nicht auf aller äusserliche Gottesdienst: welcher in Warheit so lang währen muß/ als lange der HErr JEsus/ auch in den allerletzten Zeiten seiner Gedult und Langmuth/ sein Wort will offentlich in der Gemeinde verkündiget und seine Heil. Sacramenten ausgespendet wissen; so lang er noch immer Lehrer und Hirten sendet/ Ephes. 4. ℣. 11. durch welche der Leib Christi soll erbauet werden. Christus selbst hat sich fleißig in dem Tempel zu Jerusalem eingefunden und seine Apostel predigten nicht nur in Häusern und auf den Strassen/ sondern auch vor grossen Versammlungen in dem Tempel/ Act. 5. ℣. 42. und Synagogen oder offentlichen Schulen / Act. 19. ℣. 8. 9. 10. Mithin ist hiebey so viel zu behalten: Wo der liebe fromme GOTT Gelegenheit giebet/ daß man ohne Abgötterey und Aberglauben den offentlichen Gottesdienst besuchen/ das reine Wort GOttes anhören und die Heil. Sacramenten nach Christi Einsetzung geniessen kan/ da ist ein frommer Christ vor GOtt und seines Gewissens halben schuldig sich einzufinden / nach der Ermahnung Pauli an die Hebräer. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlung/ wie etliche pflegen/ sondern uns untereinander ermahnen/ und das so vielmehr/ so viel ihr sehet/ daß sich der Tag (des Gerichts) nahet. Hebr. 10. ℣. 25. *

* Conf. ad h. l. Ebr. X. ℣. 25. D. Meuschens eröffnete Bahn des wahren Christenthums Cap XIV. Von Verachtung des offentlichen Gottesdiensts. Nota enim est Patrum Latinorum Sententia, quam & inter nostrates quidam Theologi amplexi sunt, præprimis Hunnius, qui ita: Deterret Apostolus à *defectione* Ebræos, scilicet hoc sensu: Caveamus, ne per *Apostasiam* deficiamus à cœtu & aggregatione fidelium, resiliendo à Christianismo: Græcorum vero explicationem h. l. Estius ita refert: Pertinet hæc admonitio vel ad eos, qui metu persecutio-

Hingegen ist auch widerum wohl zu mercken / daß das äusserliche allein den von GOtt selbst belobten und ihme wohlgefälligen Gottesdienst ohnmöglich ausmachen könne. Wer hat die Ordnungen GOttes nach dem äussern besser beobachtet als das Volck des Alten Testaments: Nichts destoweniger hiesse solches ein Greuel vor dem HErrn und vor seinem heiligen Angesicht: Nemlich da der gröste Theil des Volcks zwar den äusserlichen Opffer-Dienst mit vieler Mühe und Unkosten verrichtete/ das Hertz aber durch wahre Buß und Glauben dem HErrn nicht geben wolte / sondern vielmehr ihren Lüsten und sündlichen Begierden nachhiengen / so sagte der HERR durch seine Propheten: Was soll mir die Menge eurer Opffer? Es. 1. ℣. 11. was frag ich nach dem Weyrauch/ und eure Brandopffer / (welches doch alles GOtt selbst befohlen hatte) seynd mir nicht angenehm. Jerem. 6. ℣. 20. Also kan wahrhafftig der allerheiligste GOtt in dem neuen Bund noch vielweniger mit blossem Kirchenbauen und mit äusserlichem Kirchengehen / wo man allein seinen Gottesdienst damit erweisen will / sich abfertigen lassen / wie solches von allen Zeugen der Warheit unserer Zeiten genugsam dargethan / und als eine grosse Abgötterey / welche so viel elende Seelen mit dem sogenannten opere operato treiben / fast in allen Predigten vorgestellet wird.

Das unauflößliche Band zwischen dem äussern und innern

cutionum non audebant ejusmodi conventus adire: Vel potius ad homines morosos & fastuosos, præsertim divites, qui cum fratribus humilioris conditionis congregari dedignabantur. Et hanc Græcorum sententiam præfert cum Balduino multisque aliis Seb. Schmidius. Utramque explicationem conjungunt Maresii, Samuel & Henry des Marets: *Ne delaissant point nôtre mutuelle assemblée* &c. par laquelle les fideles se trouvent ensemble en Sainte congregation, pour les exercices communs de la pieté, en l'ouie de *la parole de Dieu*, l'invocation de son nom, & l'usage & la celebration des Sacremens: quibus modis autem cœtus publici deserantur, ita exponunt: Ou en Apostasiant de la Verité, ou par la crainte des Juifs ennemis, ou par pure nonchalance, ou par la trop bonne opinion qu'ils ont d'eux, ou par une autre semblable occasion.

innern GOttesdienst kan und darff von keiner Seelen/ die GOtt im Geist und in der Warheit dienen will/ getrennet werden: was auch hier GOtt zusammen gefüget hat/ soll der Mensch nicht scheiden.* Mithin gehöret zum äussern Kirchen-bauen derjenige Fleiß/ welchen Petrus fordert: Ihr als die lebendige Steine bauet euch zum geistlichen Hause. 1. Petr. 2. v. 5. Das Kirchen-gehen ist niemahl GOtt gefälliger und uns nützlicher/ als wann wir mit dem Zöllner über unsere Sünden bestrafft/ zu wahrer Reu und Buß gebracht/ im Glauben gestärcket werden/ und alsdann gerechtfertiget nach Hauß gehen. Wann Cantzel und Altar zugleich unser eigen Hertz ist/ und nicht nur der Prediger mit einem feinen Vortrag die Ohren füllet/ sondern der Heil. Geist die Hertzen rühret und lehret u. s. w. alsdann mögen wir mit gutem Gewissen sagen/ ein solcher Gottesdienst seye GOTT gefällig/ und von einem überaus grossen und seeligen Nutzen/ wie wir dann anjetzo sehen/ daß nach Anleitung unsers vorhabenden Psalmens derselbe

1. Wahrhafftig das Hertz des Menschen erfreuet und der Seelen Verlangen nach GOtt stillet.
2. Wahre Ruh der Seelen würcket.
3. An sich selbst ein immerwährendes Lob GOttes ist.
4. Krafft gibt zum Wandel in der Gottseeligkeit.
5. Genug Trost mittheilt in aller Widerwärtigkeit.
6. Den Sieg bringet wider alle Feinde.
7. Zur Verwahrung vor der Gottlosen Gesellschafft dienet.
8. Zum Wachsthum des Gnaden-Reichs JEsu Christi gereichet/ endlich
9. Hie und dorten Heyl und Seeligkeit giebet.

* Hievon hat Guilielmus Christophorus Heimius, ehemal Diener am Wort GOttes bey der Niederländischen Gemeinde zu Hanau Anno 1644. einen gründlichen und sehr erbaulichen Tractat geschrieben, genannt: Vinculum gratiæ, d. i. Heiliges und starckes Band des innerlichen und äusserlichen Gottesdiensts der Glaubigen im Neuen Testament.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0027
DFG

Guten Christen ist es eine rechte Freude zu wandlen in das Hauß GOttes und zu gehen an den Ort / wo seine Ehre wohnen kan und soll; So bald der Tag anbricht / an welchem die offentliche Versammlungen pflegen gehalten zu werden / muntern sie sich selbsten auf und hüpffet ihnen das Hertz / wann die Stund schlägt und das Zeichen der Zusammenkunfft gehöret wird; da heißt es: Ich freue mich deß / daß wir werden ins Hauß des HErrn gehen und daß unsere Füsse werden stehen in deinen Thoren / Jerusalem! Ps. 122. ℣. 1. Sie freuen sich nicht eben über der **Schönheit des Gebäudes** / wodurch öffters die Andacht mehr gehindert als befördert wird / oder über ihren **vornehmen und bequemen Platz** in der Kirche / welcher manchmahl mit vielem Ehrgeitz / Neid und Zanck zu grossem Aergernuß gesucht / erhalten und behauptet wird / oder über **die Menge der Anwesenden** / unter welchen der halbe Theil Heuchler und wohl gar offenbahre Gottlose / auf welche man aber nicht zu sehen hat: Sondern darum wallen sie mit Freuden zu denen Vorhöfen des HErrn / und halten sich zu seinem Altar / weil sie daselbst hören die Stimme des Danckens / und ihnen verkündiget werden alle und so viele Wunder der Göttlichen Weißheit und Barmhertzigkeit. Ich freue mich / sagt David / über deinem Wort / wie einer der eine grosse Beute krieget: Ps. 119. ℣. 14. Wie ein Kauffmann / der eine köstliche Perlen findet / sich freuet / so freuen sich heylbegierige Seelen / wann sie den Schatz des Göttl. Worts auch nur von ferne erblicken: Noch mehr aber / wann das Wort GOttes in ihnen offenbahr wird / abermahl nach dem Zeugniß David: Wo dein Wort offenbahr wird / erfreuet es. ℣. 130. Zwar gibt es auch Seelen / welche / wann sie das Wort hören / solches **mit Freuden** annehmen / haben aber nicht Wurtzel / eine **Zeitlang** glauben sie und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Luc. 8. ℣. 13. Es

gibt

gibt Seelen/ und wolte GOtt/ es wären deroselben nicht so viel/ als man mit Betrübnuß sehen muß/ welche gleich seynd denen Juden / die Christus also angeredt: Ihr schicketet zu Johanne/ (sie lieffen ihm auch nach) und er zeugete von der Warheit: Er war ein brennend und scheinend Liecht/ ihr aber woltet nur **eine kleine Weile frölich** seyn von seinem Liecht/ (nicht aber zur Buß erwecken und den Glauben in sich anzünden lassen;) Joh. 5. V. 33. 35. Nur eine kleine Weile über dem Wort GOttes **frölich** seyn / so lang etwa der alte Adam dabey ohnangegriffen bleibt / und so lang die allgemeine Gnaden-Verheissung GOttes / die Gnaden-Predigt und der Trost des Evangelii lieblich klinget / davon doch das unbereitete und wegen Unbußfertigkeit solcher guten Dingen gantz ohnfähige Hertz im Grund nichts geniesset/ noch geniessen kan/ ist in Warheit eine elende und falsche Freude / welche in der Ewigkeit mit unaufhörlicher Reu und Betrübnuß wird beseufftzet werden. Ist man auch eine Zeitlang so falsch frölich gewesen / so ist es gut hier noch zu bekennen und sich zu ändern / auf die Weise wie wir singen:

Da ich dacht ich wär ein Christe/
Und davon zu reden wüßte/
Brauchte Kirch / Altar dabey:
Sang und guts den Armen thäte/
Keine grobe Laster hatte/
War es doch nur Heucheley.

Todtes Werck/ Historisch Wesen
Ist / was sich die Welt erlesen /
Und für { ihre Freude / ihren Christum } hält:
Schatten / Bildniß / Schein und meynen /
Judas Kuß und Heuchel- { freuen, / weinen, }
Ist der Glaube dieser Welt.

Todte Sachen / todte Wercke und Übungen / todtes Christenthum kan in Warheit keine andere als todte Freude geben: Da hingegen sich gute Christen bey ihrem Gottesdienst **in dem lebendigen GOtt** erfreuen: Wie der Psalm sagt: **Mein Leib und Seel freuen sich in dem lebendigen GOtt** / der ihnen nicht allein kund thut den Weg zum Leben: Psalm. 16. ℣. 10. 11. sondern auch sein Werck in ihnen hat durch seinen Geist / und sie zu neuen Creaturen geschaffen: in welcher Krafft all ihr Erkanntnuß und Wissenschafft in Göttlichen Dingen / ihr betten und singen / Glauben und Gottseeligkeit / ihr Trost in so mancherley Trübsaalen / ja alles gute / was sich an und in ihnen findet / lauter lebendiges Wesen ist und heisset; deßwegen sie sich billich über solche Göttliche Gnaden-Kräfften / und daß sie auch schon gegenwärtig auf die zukünfftige Herrlichkeit eine **lebendige** Hoffnung haben / hertzlich erfreuen / nach den Worten Petri: Gelobet sey GOtt und der Vatter unsers HErrn JEsu Christi / der uns nach seiner grossen Barmhertzigkeit widergebohren hat zu einer **lebendigen Hoffnung** / durch die Aufferstehung JESU Christi von den Todten / zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichem Erbe / das behalten / (aber auch hier schon in einem süssen Vorschmack gekostet) wird / im Himmel. 1. Petr. 1. ℣. 3. 4.

Wie herrlich ist also der wahre Gottesdienst guter Christen / wann er solche **lebendige Freude** würcket auf Zeit und Ewigkeit? zumahlen und

II. Wahre Ruh der Seelen giebet: In dem 4. Vers unsers Psalmens stehet: der Vogel hat ein Hauß funden und die Schwalbe ihr Nest / da sie Junge hecken / nemlich deine Altare / mein König und mein GOtt! Eine heylsbegierige Seele redet in diesen Worten mit Ihrem GOtt gantz vertraulich und will sagen: Die Vögelein unter dem Himmel finden ja immer noch Platz in denen Hütten

der

der Menschen und machen sich ihre Nest / daß sie nebst ihren Jungen / absonderlich bey ungestümen Wetter und hefftigen Winden / daselbst ruhig und sicher wohnen: Ja! ein Sperling und Schwalbe nistern frey unter denen Dächern des Heiligthums / und hecken Junge bey deinen Altaren: * Nun aber / mein König und mein GOtt! ist ja doch mein unsterblicher Geist höher in deinen Augen geachtet als diese Geschöpffe: Solle ich allein nirgend daheim seyn? Solle ich wie die Taube Noah auf den Wassern der Sündfluth / d. i. bey dem ungestümen Wesen der gegenwärtigen bösen und unter dem Gericht GOttes stehenden argen Welt herumfliegen und nirgend einen Grund finden / wo ich ruhen möge? ach! nein: Diß ist der Zustand der Gottlosen / die haben keine Ruhe oder Frieden / spricht mein GOtt: Wer mit Cain einmahl von dem Angesichte des HErrn weggegangen / der kan freylich nimmer anderst als unstät und flüchtig seyn: Christen aber und wahre Kinder GOttes finden und haben Ruhe und Sicherheit: wo dann? Bey deinen Altaren: Mein König und mein GOtt! Es werden hier die Altare in der vormahligen Stiffts-Hütten genennet / Christus aber und sein gantzes Mittler-Amt ist dadurch aufs aller

* Hebræi quidem ullas aves Templo Hierosolymitano insedisse negant, quia aves id abigebat, quod vocabatur *chole* oreb, i. e. arcens corvos. Kimchius in P. 5. 84. At vero in Lib. I. Regum, ubi Templum Salomonis accurate descriptum est, nihil tale reperitur; & posito, quod chole oreb in summo tecti fastigio, uti Kimchius scribit, fuerit positum, templumque in tecti vertice hujusmodi verubus inhorruerit, hoc quidem aves à summo, non tamen à toto tecto, aut ab aliis Templi partibus arcuisset: uti recte judicat Bochartus, qui porrò hæc habet: Psaltes sortem suam confert cum vilissimis avibus, passere puta & *deror* i. e. agresti columba, quibus ad altare DEI non modo liber accessus, sed & ibi nidificare & pullos excludere concessum: dum ipse vagus erat & extorris & ab æde sacra remotus. In *altaris* verò nomine figuram esse oportet. Neque enim in tanta hominum & sacrificiorum frequentia tuta fuisset avibus in ipso altari commoratio: Itaque altare pro Tabernaculo vel pro Templo positum. Templum enim nitebatur magnis trabibus cedrinis & ἀρκευθίναις, in quo cedri genere palumbum libenter nidificare certum est. leg. Cap. VIII. Part. II. Lib. I. De Animalibus S. Scripturæ, p. m. 53. 54.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0031
DFG

deutlichste **vorgebildet** worden. Wir lesen vornemlich von dem **ehernen Brand-Altar** und dann von dem **güldenen Rauch-Altar**; Auff dem Brand-Altar mußten die Brand-Opffer gantz verbrandt werden / das Blut aber von denen Thieren / welche daselbst geopffert wurden / nahm der Hohepriester vom Altar und brachte dasselbe in das Heilige / ja gar ins Allerheiligste / wie es zu lesen. Exod. 27. Hier haben wir ja das allerherrlichste Vorbild des vollkommenen Opffers JEsu Christi und seines allerheiligsten Bluts / welches er am Stammen des Creutzes für der gantzen Welt Sünde vergossen und in das Allerheiligste / d. i. in den Himmel mit sich genommen; Dann er nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern durch sein eigen Blut und zwar nur einmahl in das Heilige eingegangen und eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9. ℣. 12. Dieses Blut JEsu Christi des Sohns GOttes redet besser denn das Blut Abels: ja mit diesem theuren JEsus Blut ist der Gnaden-Stuhl GOttes selbst besprenget / daß sich nunmehro die Gnade GOttes zu allen heyl-begierigen Seelen wendet / und wir einen versöhnten GOTT in Christo JEsu in dem Himmel haben. Seynd wir aber mit GOtt versöhnet durch Christum und durch den Glauben gerecht worden / so haben wir Friede (hie ist die wahre Seelen-Ruh) mit GOtt durch unsern HERRN JEsum Christ / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / (wo ist aber einer Seelen besser und ruhiger als in dem Gnaden-Stand und in der Freundschafft des versöhnten GOttes?) darinnen wir stehen und rühmen uns auch noch der zukünfftigen Herrlichkeit / die GOTT geben soll. Röm. 5. ℣. 1. 2. Dieser ruhige / sichere und vergnügte Zustand wahrer Christen ist kurtz aber schön beschrieben in dem hohen Lied Salomonis Cap. 2. ℣. 14. Da die in Christo begnadigte Seele nach obigem Gleichnuß heisset: Eine Taube in denen Felß-

Löchern.

Löchern. Die Felß-Löcher seynd die Wunden JEsu! O ein guter Ort vor geängstigte Seelen! ein ruhiges Nest vor schüchterne Tauben: In nidulo hoc moriar: in diesem Nestlein will ich sterben / mag ich wohl mit des andächtigen Hugonis Worten sagen: oder mit Augustino: inter vulnera Redemptoris volo vivere, volo mori. In den Wunden meines Erlösers will ich ruhig leben und sterben! **den güldenen Rauch-Altar** betreffend / welcher Exod. 30. ℣. 1. seq. beschrieben / so ist derselbe abermahl ein herrliches Vorbild von dem andern Stück des Mittleramts JEsu Christi / nemlich von seiner allerheiligsten und vollkommensten Fürbitt / in welcher wir ebenmäßig und wahrhafftig Ruhe finden für unsere Seele. Gedencket / meine Lieben / nicht Aaron ist es / welcher ehemahl öffters in das Heilige / so mit Händen gemacht war / eingegangen und das heilige Rauchwerck auf dem güldenen Altar angezündet hat / sondern JEsus / den wir als einen Fürsprecher bey dem Vatter haben / 1. Joh. 2. welcher einmahl in das Allerheiligste / d. i. in den Himmel selbst eingegangen / um zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns: Hebr. 9. ℣. 24. dieser hat ein unvergänglich Priesterthum / dahero er auch seelig machen kan immerdar / die durch ihn zu GOtt kommen / und lebet immerdar und bittet für sie: Hebr. 7. ℣. 25. Auf die Krafft dieser unauffhörlichen Fürbitt JEsu Christi gründet sich deßwegen das Gebet der Glaubigen / daß sie als Geistliche Priester täglich Morgens und Abends / auch zu Mitternacht / **wann** und **wo** sie wollen / mit dem Rauchfaß ihres Gebets getrost vor GOtt tretten / ihr gantzes Hertz außschütten / die allgemeine und besondere Noth dem himmlischen Vatter fürtragen / Hülffe und Trost im Glauben bitten / und in stiller Gelassenheit erwarten: und dieses nicht nur sonderlich und in dem verschlossenen Kämmerlein / sondern auch offentlich und in der Gemeinde / wie solches Davids Exem-

pel zeiget/daß wann einem der besondere einsame Gottesdienst ein rechtschaffener Ernst ist / ihme der offentlich-gemeinschafftliche gleichfals und destomehr lieb und werth seyn müsse. Zu Mitternacht / sagt David / stehe ich auf / dir zu dancken für die Rechte deiner Gerechtigkeit; dieses war die einsame und besondere Andachts-Übung: Ich halte mich aber auch / sagt er ferner / zu denen die dich fürchten und deinen Befehl halten: Ps. 119. ℣. 62. 63.* Man hat ja/ GOtt sey Danck! die Erfahrung/ daß manche gute Seele entweder wegen äusserlicher Zustreuung oder innerlicher Unruh gantz betrübt in die Kirche gehet/ nach angehörtem guten Vortrag aber des Göttlichen Worts / nach gemeinschafftlich verrichtetem betten und singen mit dem bußfertigen Zöllner gerechtfertiget nach Hauß zurückkommet: Hier findet sich wahrhafftig Ruhe der Heiligen! So ist auch

III. Der wahre Gottesdienst rechtschaffener Christen an sich selbst ein immerwährendes Lob GOttes: Wohl denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar / stehet in dem 5. Vers. Nun ist bekandt/ wie beflissen und geschäfftig in dem offentlichen Lob GOttes die Kirche Alten Testaments gewesen / als worvon die unterschiedliche Chore der Sänger genugsam zeugen können/ welche bald mit Psalter und Harpffen / bald mit Posaunen und Cymbelen GOtt gelobet haben/ wobey nicht eben der äusserliche Schall und wohl-klingende Thon die Sach allein ausgemacht / sondern nur bey der Andacht des Hertzens wohlgestanden/ und theils zur Erweckung/ theils zur Beförderung des Göttl. Lobs gedienet hat. Gleichwie auch David dem **innersten** seines Hertzens zugesprochen: Lobe den HErrn/ meine Seele/ und was in mir ist/ seinen heiligen

* Socius ego quibusvis, qui te timent: h. e. non curo, an genere aut fortunis inferiores sint, modo TE venerentur; iis me in pietatis exercitiis adjungo, utut superba Michol rideat. Ita Gejer. ad h. ℣. 63.

heiligen Nahmen. Ps. 103. v. 1. So hat er gleichfalls das **öffentliche** Lob seines GOttes niemahlen versaumet/ deßwegen die lieblichste Psalmen von dem HErrn Meßia abgesungen. 2. Sam. 23. v. 1. und von sich selbst gesagt: Ich dancke dem **HERRN** von gantzem Hertzen / im Rath der Frommen und **in der Gemeinde.** So soll und kan es noch seyn bey dem wahren Gottesdienst guter Christen Neuen Testaments: Lasset das Wort reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit / lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lob-Gesängen und geistlichen lieblichen Liedern / und singet dem HErrn in eurem Hertzen / ermahnet Paulus in der Epistel an die Colosser Cap. 3. v. 16. Betrachten wir den offentlichen Gottesdienst / wo er recht angestellet und gehalten wird / siehe so ist immer Gelegenheit und Materie genug da / den grossen GOTT über aller seiner Weißheit / Gerechtigkeit / Gnade und Barmhertzigkeit hertzlich zu loben: Die fröliche Bottschaft von der allen Menschen erschienenen heylsamen Gnade GOttes in JESU Christo: Der Gnaden-Beruff durchs Evangelium eines armen Sünders zur Gemeinschafft GOttes: Die Predigt vom Glauben / die Verkündigung der Absolution und Vergebung unserer Sünden / die Versicherung der Glaubigen von der Kindschafft GOttes / und die darauf fest-gegründete Hoffnung der Kinder GOttes von ihrer zukünfftigen Herrlichkeit / seynd lauter solche göttliche Lehren / womit nicht eben nur die Ohren und der Mund / sondern das Hertz **rechtschaffener Prediger und Christlicher Zuhörer** gantz erfüllet / und immerhin zu einem hertzlichen Lob der Gnade GOttes kräfftiglich erwecket wird. Also loben beyde / Prediger und Zuhörer / den HErrn ihren GOTT: **Prediger** / * wann sie das Evangelium rein und lauter verkündigen / und die Gnade

* D. Nicolaus Selneccerus schreibet in seiner kurtzen Auslegung des Psalters, daß, wann der seel. Mann GOttes Lutherus öffters sehr kräncklich und schwach gewesen, und doch habe predigen sollen,

Phi-

GOttes in Christo JEsu in der Ordnung der Buß und des Glaubens herrlich preisen und anbiethen: Zuhörer/ wann sie die angebottene Gnade GOttes erkennen / liebgewinnen und der gezeigten Heyls-Ordnung von gantzem Hertzen gehorsam werden. Wie krafftloß und schwach gehet mancher redliche / aber über dem Zustand seiner Gemeinde beängstigte Lehrer auf die Cantzel / siehe! so gibt ihm GOTT Muth/ Weißheit und Krafft ein redliches Zeugnuß der Warheit nachdrücklich abzulegen / und so muß dieses am allerherrlichsten zur Ehre GOttes dienen; und so auch nicht weniger/ wann ein Christlicher Zuhörer bey solchen offentlichen Zeugnussen neben denen allgemeinen Warheiten insbesondere etwas höret / so sich auf seiner Seelen Zustand eigentlich schicket / und wodurch sein innerstes angegriffen / bewegt und gestärcket wird: Da mag es wohl beyderseits heissen: Wohl denen/ die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar. Geschiehet nun dieses von rechtschaffenen Seelen bey Gelegenheit des offentlichen GOttesdiensts / so ist es nichts destoweniger auch ihr Geschäfft und Übung ausser demselben allezeit / allenthalben und auf allerley Weise: Indem sie einmahl durch den Glauben an den HErrn JEsum in die Gemeinschafft GOttes des Vatters aufgenommen / aus der Fülle der Gnaden in JEsu Christo immerhin Gnade um Gnade nehmen / und durch die Krafft des Heil. Geistes im Leben und Sterben/ in Noth und Tod kräfftig gestärckt und süßiglich erquicket werden / so können sie mit Recht von sich sagen/ daß sie immerhin **im Hause GOttes wohnen** / als GOttes **Haußgenossen** / Ephes. 2. v. 19. als **Kinder GOttes** / von welchen Christus gesagt: der Knecht bleibt nicht ewiglich im Hause / der Sohn aber bleibet

Philippus Melanchton ihme mit diesen Worten zugesprochen habe: **Gehet hin und lobet unsern GOTT**; Welcher Zuspruch dem seel. Luthero so wohl gefallen, daß er selbigen öffters andern erzehlet, und dadurch aufgemuntert und gestärckt worden zu seyn gerühmet hat.

bleibet ewiglich/ Joh. 8. ℣. 35. auch mit David sich versichert wissen/ daß Gutes und die Barmhertzigkeit ihnen werde folgen ihr Lebenlang/ und daß sie werden bleiben im **Hause des HErrn** immerdar: Ps. 23. ℣. 6. Hierbey ist solchen begnadigten Seelen hertzlich wohl/ darum **loben sie den HErrn immerdar:** Sie opffern durch Christum das Lob-Opffer GOTT **allezeit**/ das ist die Frucht der Lippen/ die seinen Nahmen bekennen/ Hebr. 13. ℣. 15. und alles was sie thun mit Worten und Wercken/ das thun sie alles im Nahmen des HErrn JEsu/ und dancken GOtt und dem Vatter durch ihn. Colosser. 3. ℣. 17. Und ist also dieses bey rechtschaffenen Christen ein immerwährender und ohnunterbrochener Gottesdienst/ welcher

IV. Auch Krafft genug gibt zum Wandel in der Gottseeligkeit. Wohl dem Menschen/ stehet im 6. ℣. unsers Psalmen/ die dich für ihre Stärcke halten/ und von Hertzen dir nachwandlen. Hier ist der rechte **thätige** Gottesdienst wahrer Christen beschrieben/ der da bestehet theils in einer hertzlichen Begierde nach der Krafft GOttes/ theils aber und vornemlich im würcklichen Gebrauch solcher von GOTT mitgetheilten Krafft und Stärcke. Christen/ ob sie auch schon aus dem Tod der Sünden zum neuen Leben des Geistes aufferwecket worden/ bekennen doch aufrichtig ihre/ so wohl bey dem Antritt/ als in Fortsetzung des Christenthums anklebende Schwachheiten/ mit- ein- und unterlauffende Mängel und Gebrechen/ absonderlich wie sie an und vor sich selbst so schwach und unvermögend seyen zu allem guten: da heißt es bald: HErr ich glaube/ hilff meinem Unglauben! Joh. 4. ℣. 47. Bald will die Liebe zu GOtt und dem Nächsten erkalten/ bald gehet die Gedult nahe zusammen/ oder schlägt sonsten der Satan und die Welt ein Bein unter/ daß man fällt/ oder strauchelt und in tieffer Ohnmacht lieget. Was ist alsdann zu thun? Es wendet sich eine redliche Seele zu

GOtt und hält ihn für ihre Stärcke: Sie sagt mit David: Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel / und deinem Nahmen dancken um deine Güte und Treue: Dann du hast deinen Nahmen über alles herrlich gemacht durch dein Wort: Wann ich dich anruffe / so erhöre mich und **gib meiner Seelen grosse Krafft.** Psalm 138. ℣. 1. 2. 3. Deßwegen ist man auch bey solchem Erkanntnuß seines geistlichen Unvermögens gerne an dem Ort / wo rechtschaffener Lehrer Zeugnuß und Evangelium nicht allein in Worten ist / sondern beydes in der Krafft / und in dem heiligen Geist und in grosser Gewißheit. 1. Thess. 1. ℣. 5. Verachtung des Predig-Amts / des Worts und der Sacramenten ist ferne von solchen Seelen / dann sie seynd nicht von denen / die da sagen: Ich habe satt und bedarff nichts / vielmehr dancken sie GOTT vor solche verordnete geistliche Krafft-Mittel / und empfahen durch solche **neue Krafft** / daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler; daß sie lauffen und nicht matt werden / daß sie wandeln und nicht müde werden. Es. 40. ℣. 29. 31. Diese seynds / welche **dem HERRN von Hertzen nachwandlen:** Die Fußsteige des HErrn oder seine gebahnte Wege sind in ihrem Hertzen / heißt es eigentlich nach dem Grund-Text: * das ist / der geoffenbahrte Gnaden-Wille GOttes / als der richtigste Weg zum ewigen Leben ist in ihr Hertz geschrieben / und in ihrem inwendigen ruffet die Stimme des Geistes unaufhörlich: Diß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten noch zur Lincken. Solchem innerlichen Liecht und Trieb des Geistes folgen / ist in der That nichts anders / als wie Lutherus redet / dem HErrn von Hertzen nachwandlen. Und diß ist der rechte thätige Gottesdienst wahrer Christen / wie David von dem Gerechten rühmet: Das Gesetz seines GOttes ist in seinem Hertzen /

* Heb. semitæ in corde ipsorum.
Syr. cujus cor semitæ Tuæ penetrarunt.
Arab. qui posuit in corde suo jura Tua.

Hertzen/ darum gleiten seine Tritte nicht. Ps. 37. v. 31. Hiob erkläret es noch deutlicher: Ich setze meinen Fuß auf seine Bahn/ und halte seine Wege und weiche nicht ab / und trette nicht von dem Gebott seiner Lippen / und bewahre die Rede seines Mundes mehr als meinen eigenen Willen. Cap. XXIII. v. 11. 12. So stehet es dann wohl um den Wandel eines Christen in der Krafft des HErrn: Wohl denen / die solche richtige Bahn einmal erwählet / und gefunden haben: Wohl denen / die darauf immerhin fleißig fortgehen / in ihrem Christenthum ein tägliches Wachsthum und einen wahrhafftigen **Wandel** zeigen / auch durch keine Hindernüsse sich müde oder abwendig machen lassen. Wahr ist es / daß die letzte Schritte / die wir durch den Tod in die Ewigkeit thun müssen / am beschwehrlichsten zu seyn scheinen; aber auch hier heist es: Wohl denen / die dich/ O GOtt! für ihre Stärcke halten / die vollenden gewiß auch ihren letzten Gang mit Freuden in der Krafft JEsu / welcher durch die Krafft seines Tods und der Auferstehung den Weg zum ewigen Leben gebahnet hat. So ist es gut ein rechter Christ zu seyn / dessen wahrer Gottesdienst auch

V. Trost gibt in allem Leyden; Es ist die Welt ein **Jammerthal** nach dem 7. Vers unsers Psalmens/ durch welches Christen unter vielerley Trübsalen wallen / und eine mühseelige Pilgrimschafft führen müssen; Ein jeder Tag hat allerdings seine eigene Plage/ und kan nicht wohl eine Zeit genennet werden / worinnen es an äusserlich- oder innerlichem Leyden mangelt / so daß / wann eines überstanden / gleichbalden und meistentheils wieder eine neue Ubung angehet. Es muß aber also seyn / weil es GOttes Ordnung / daß wir durch viele Trübsaalen müssen ins Reich GOttes eingehen. Act. 14 / 22. Auch da wir nach dem Fall von Natur so viel böses in und an uns haben / so ist ein vor allemal nur Creutz vonnöthen / da-

mit in der Gemeinschafft der Leyden Christi die Sünde täglich mehr in uns entkräfftet / und unser Wandel desto gewisser und fertiger zur Himmels-Wohnung gerichtet werde. Hiebey gehet es in allweg ohne Jammern und Seuffzen nicht ab / besonders wann menschlicher Eigenwill und die Zärtlichkeit der Natur sich dagegen wehret / auch die Vernunfft allerdings meynet / es sollte **Christen** nicht so viel Widriges begegnen / und hingegen den Gottlosen so wohl gehen. Aber wie lernt man sich in diese Ordnung GOttes schicken? Assaph lehrts mit seinem Exempel: Da er geglaubt / es seye umsonst / daß sein Hertz unsträflich lebe / und er doch dabey geplaget sey täglich / hingegen die Gottlosen glücklich in dieser Welt; Siehe! so fasst er sich in seinem Gemüth und sagt: Ich dacht ihm nach / daß ichs begreiffen möchte / aber es war mir zu schwehr / **bis daß ich gieng in das Heiligthum.** Ps. 73. v. 17. Ach ja! in dem Heiligthum GOttes / man verstehe sowohl das innere als äussere / und dieses wie jenes / kan man durch Wort und Geist hievon genugsam unterrichtet werden / und daselbst quillen hervor die lebendige **Brunnen** des Göttlichen Trostes / welche denenjenigen Seelen / die durch äusserliche und innerliche Demüthigungen offtmals gantz safft- und krafftlos darnach gelächzet haben / gar herrlich schmäcken; dann so spricht der HErr: Die Elende und Arme suchen Wasser / ihre Zunge verdorret für Durst (wann sie so beschwehrlich durch das Jammerthal der Welt wandeln müssen / und doch aus dem Welt-Schlamm und Sünden-Pfützen nicht trincken wollen) Aber ich der HErr will sie erhören; Ich der GOtt Israel will sie nicht verlassen / sondern ich will Wasserflüsse auf den **Höhen** öffnen / und Brunnen **mitten** auf den Feldern: Ich will die **Wüsten** zu Wasser-Seen machen / und das dürre Land (Jammerthal) zu Wasser-Quellen. Es. 41. v. 17. 18. Suche man nur GOtt von Hertzen / so wird man finden an

Jhme

Ihme die **Brunnquelle selbst** alles wahren und lebendigen Trosts: Wohl denen die sich gantz matt und durstig an diese Quell hinlegen / ihren Mund weit aufthun / und dabey den eiteln Welt- und Heuchel-Trost Jer. 2. ℣. 13. fahren lassen / diese sinds / welche bey ihrer Wohlfahrt genugsame Erquickung haben: Wovon niemand weißt und urtheilen kan / als der in dem würcklichen Genuß stehet. O wie viel hundert! ja tausend Seelen werden elendiglich betrogen / wann sie sich selbst mit ihrem allein äusserlichen Gottesdienst trösten und von andern trösten lassen / auch wohl gar den Trost / welchen rechtschaffene Lehrer aufs sorgfältigste verclausuliren / mit Gewalt und gantz unbefugter Weise zu sich reissen: So haben auch Weltgesinnte Wohlredner mit ihrem gekünstelten Vortrag / falschen Evangelio / unvorsichtigen Absolution-sprechen / mit Lob-Reden / Parentationen / leichtsinnigen und leichten Leich-Predigen / auch wohl gar Trostschrifften in der Kirche GOttes schon lang genug groß Unheil angestellet; darum spricht der HErr: Mein Volck! deine Tröster verführen dich / und zerstören den Weg / den du gehen sollt. Es. 3. ℣. 12. Nur wahrer Gottesdienst / der im Geist und in der Wahrheit verrichtet wird / wie wir solchen oben beschrieben haben / kan geben / was wir zu einem lebendigen Trost unsers Gewissens bedärffen / und da heißt es in der Wahrheit: Wohl dem / den du erwählest / und zu dir lässest / daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Trost von deinem **Haus** und von deinem heiligen **Tempel.** Ps. 65. ℣. 5. Der seel. Arnd schreibet über diese Wort also: Das Haus des Hertzens erfüllet GOtt mit Trost / Erkänntnis / Weißheit / Verstand / Licht / Leben und Friede: Das Haus der Kirchen ist erfüllet mit allen Wohlthaten Christi / mit Gnade / Vergebung der Sünden / und Gaben des Heil. Geistes. Das Haus der Herrlichkeit ist erfüllet mit ewiger Ruhe / mit ewigem Frieden / mit unwandelbarer Freude / mit see-

ligem Anschauen der Herrlichkeit GOttes: Sehet / das ist der reiche Trost / so wir haben von denen Wohnungen GOttes und von seinem heiligen Tempel. So mangelt es auch

VI. denen Glaubigen / welche GOtt von Hertzen dienen / niemal an starckem und mächtigen Schutz wider all ihre Feinde: dann nach dem 12. Vers ist der HErr selbst ihre Sonn und Schild: Sie erhalten auch einen Sieg nach dem andern / daß man sehen muß / der rechte GOtt seye zu Zion. v. 8. Satan ist von Alters her ein Feind des wahren Gottesdiensts / ein Feind sowohl der gantzen Kirchen / als aller ihrer guten Anstalten und Ordnungen; aber der HErr unser GOtt ist seiner Kirchen und Gemeinde Sonne und Schild: Alle Lugen-Nebel und Machten der Finsternis können durch den hell-leuchtenden Glantz der Göttl. Wahrheit / so im Evangelio geoffenbahret / und durch das Licht des rechtschaffenen Wesens herrlich vertrieben werden: Also ist GOtt selbst seiner Kirche und Glaubigen **Sonne**: Er ist auch ihr **Schild**/ daß die feurige Pfeile des Bösewichts und seines Anhangs sie nicht treffen noch verletzen / wenn und wo sie wollen / sondern stumpf auf den Boden fallen; wie David schon längstens allen seinen Feinden zum Trotz gerühmet hat: Du HErr bist der **Schild** für mich. Ps. III. v. 4. Durch die Schilde wurde ehmal der gantze Leib bedeckt und gleichsam hinter denselben verborgen / daß weder Pfeil noch Schwert schaden konte. Ist nun der mächtige GOTT in Israel selbst seiner Glaubigen Schirm und Schild / so ist in Wahrheit Geist / Seel und Leib wohl bedecket / und kan wider alle Gewalt / Tyranney / Verfolgung oder Anläuffe des Satans / und anderer Feinde vor allem Verderben ohnversehrt und unbefleckt bewahret werden. Nachdencklich seynd die Worte Petri, in seinem ersten Brief Cap. 3. v. 5. Wer ist der euch schaden könne / so ihr dem Guten nachkommet: Diese Worte beschreiben

eines

eines theils gantz nachtrücklich die Art des rechten Gottesdiensts: Solches heisset hier: **dem Guten nachkommen;** andern theils geben sie von Göttlichem Macht-Schutz vollkommene Versicherung: **Wer ist der euch schaden könte** / so ihr dem Guten nachkommet? Die Gewißheit durch die Erfahrung finden wir hievon an dem Exempel der Gesellen Danielis, welche fromme Knechte GOttes/ weilen sie dem wahren GOtt **allein dieneten** / zwar in den glüenden Ofen geworffen worden / aber wie getrost sagten sie: Siehe! unser GOtt / den wir ehren / kan uns wohl aus dem glüenden Ofen / darzu auch von deiner Hand erretten / darum sollt du König wissen / daß wir deine Götter nicht ehren / noch das güldene Bild / das du hast setzen lassen / anbeten wollen. Dan. III. ℣. 17. 18. add. 26. 27. seq. Sonsten ist auch dieses gantz gewiß/ daß der arme Mensch in sich selbst die meiste und mächtigste Feinde hat / welche gantz verborgen sich in allerley Winckeln unsers betrüglichen Hertzens versteckt haben / aber eben deswegen desto gefährlicher seyn: Als da ist Unglaube / Eigensinn / Selbst-Liebe / Welt-Liebe / Bauchsorge / Geitz und allerhand schädliche Lüsten; hier ist Krafft vonnöthen wider einen so grossen Hauffen allerley böser Feinde: welche aber gewiß nicht mangelt denenjenigen Seelen / so GOtt von Hertzen dienen und ihm vertrauen; dann / nach unserm Psalmen / kommen solche von Krafft zu Krafft / de virtute in virtutem, erhalten dahero auch / wie Lutherus es übersetzet / einen Sieg nach dem andern; Ihr Glaub ist der Sieg / der die Welt in und ausser ihnen überwindet. 1. Joh. V. ℣. 4. Durch Beten und Wachen sind sie verwahret / daß sie nicht in Anfechtung fallen: Durch die Krafft des Geistes wird das Fleisch beherrscht / und die Sünde / die in ihnen wohnet / entkräfftet / getödtet: Das Wort GOttes / welches sie zu Haus und in der Kirchen lesen hören / und ins

Hertz fassen / ist das Schwert des Geistes / wormit sie sich wehren wider alle Versuchungen und Anfälle falscher Lehre und gottlosen Lebens: und endlich ihre in JESU Christo festgegründete Hoffnung der Seeligkeit ist der Helm des Heils / wodurch ihr Haupt auch mitten in den grösten Widerwärtigkeiten und Trübsaalen aufrecht erhalten wird / daß sie solches in die Höhe richten / und mit aller Freudigkeit ausruffen: In dem allem überwinden wir weit durch den / der uns geliebet hat. Rom. VIII. Wann solche rechtschaffene Seelen auch mit GOtt selbst in Anfechtungen kämpffen müssen / so wissen sie wohl / daß durch Glaube / Gebet und geduldiges Ausharren der starcke und unüberwindliche GOtt kan überwunden werden / wie von dem tapffern Kämpffer Jacob der Geist GOttes zeuget: Jacob hat aus allen Kräfften mit GOtt gekämpffet: Er kämpffete mit dem Engel und siegete. Hos. XII. ℣. 4. 5. Und der Sohn GOttes hat zu ihm selbst gesprochen: Du hast mit GOtt und Menschen gekämpffet und bist obgelegen. Genes. XXXII. ℣. 28. Dieses alles zusammen heisset in der Wahrheit: einen Sieg nach dem andern erhalten. Ferner und

VII. Hat der wahre Gottesdienst guter Christen auch diesen Vortheil / daß er zur Verwahrung vor böser Gesellschafft und Gemeinschafft mit den Gottlosen aufs beste dienen kan. Ein Tag / O GOtt! in deinen Vorhöfen ist besser / dann sonst tausend: Ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Haus / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten ℣. 11. 12. Bey seinem GOtt zu Hause seyn / d. i. in seiner Gemeinschafft stehen / ein wahres Glied der Kirchen und Gemeinde JEsu Christi seyn / mit der Kirchen alle Güter des Heils gemein haben / auch in allen äusserlichen offentlichen Kirchen-Versammlungen von der Predig des Göttlichen Worts und von denen heiligen Sacramenten Krafft und Safft / den

rech-

rechten Nutzen und Frucht geniessen / solches ist das beste Wohl-Leben wahrer Christen / und ihre beste Zeit in dieser Welt; da ist ein Tag und eine Stunde besser / dann sonst bey der vergänglichen Lust dieser Welt viele und unzehliche Jahre. Die Weltliche und wohl gar sündliche Zeitvertreibe können ja wohl denen bleiben / welche an Zeit und Ewigkeit wenig gedencken / und eines so gering achten als das andere. Fordere man hier von dem Prediger kein Register: Es ist so schon aufgeschrieben / und gleichsam auf beständig hin ausgetheilt / wie ein jeder Tag / eine jede Woche in der Welt-Liebe und Lust solle zugebracht werden; wie richtig sind die Spiel-Stunden! O unglückselige / verderbt- und verlohrne Zeit! in welcher man Zeit / Geld und Seel mit Spielen verspielet / gantze und halbe Täge damit hinbringt / und bisweilen wohl gar gantze oder halbe Nächte darzu nimmet. Eine gantz ungleiche und daher unverantwortliche Abtheilung der Zeit ist / wann in einer gantzen Wochen allein des Sonntags ein paar Stund zum Gottesdienst / hingegen die übrige Tage durchgehends weder zum Bibel lesen und Gebett / noch zur Prüfung seiner selbst und zum Gespräch mit frommen Seelen angewendet / wohl aber in der Lust der Welt durch allerhand Abwechslungen in der Gesellschafft Weltlich- und Fleischlich-gesinnter Menschen zugebracht werden. Wahre Christen / die von Hertzen ihrem GOtt zu dienen sich befleißigen / bezeugen sich gantz anderst / sie haben Lust zum Gesetz des HErrn / und reden davon Tag und Nacht / dieses verwahret sie / daß nicht wandeln im Rath der Gottlosen / noch tretten auf den Weg der Sünder / noch sitzen wo die Spötter sitzen. Psalm 1. ℣. 1. 2. Sie wissen / daß sie zur Gemeinschafft JEsu Christi beruffen seyn / 1. Cor. 1. ℣. 9. Solche lässet ihnen nicht zu / daß sie Gemeinschafft haben mit denen Teuffeln. 1. Cor. 10. ℣. 20. Auch nicht mit denen unfruchtbaren Wercken der Finsternis. Ephes. 5. ℣. 21. Es bleibt dahero das be-

trübte Exempel des gefallenen Petri vorsichtigen Seelen allezeit in frischem Gedächtnis: Wäre dieser Apostel nicht in die Hütten der Gottlosen kommen / und aus des Hohenpriesters Pallast geblieben / würde er seinen Meister und Heyland nicht verläugnet haben. Kan nun / so kurtze Zeit unter bösen Menschen zu seyn / so grosse Gefahr und Schaden bringen / wie stehets dann so gefährlich um diejenige / welche **lang** wohnen in der Gottlosen Hütten? Man muß sich wundern / daß zu Zeiten aus dem Munde vornehmer Hof-Leute selbst dieses Urtheil über das Hof-Leben gehöret wird: Lang bey Hof / lang in der Hölle; Aber wer kan hievon besser urtheilen / als die es mit ihrem eigenen Schaden an sich selbst auf gewisse Weise erfahren. Es ist anderswo gezeiget worden / daß fromm bey Hof leben nicht schlechterdings ohnmöglich seye / * und daß noch einiger massen der Hof-Dienst mit dem Christenthum / **ob gleich über die massen schwehr** / jedennoch bey ernstlichem Vorsatz und mit Göttlichem Beystand vereiniget und combiniret werden möge: ** Nun mag dieses wohl an sich selbst nicht ohnmöglich seyn / es zeiget aber doch die Erfahrung meistentheils in der That das Widrige: Ziehet man auch nur diß einige in Betrachtung / wie die Weltförmige Uppigkeiten so gar inseparable von Höfen / und fast eigentlich das Wesen eines grossen Hofs ausmachen / so ist vor diejenige / die sich daselbst lang aufhalten / schon Gefahr und Schaden genug / und heist also auf Hof-Art leben / elend und gar nicht leben: Wie es Similis aus eigener Erfahrung mit seinem Exempel bezeugt hat: welcher bis in das sieben und sechzigste Jahr seines Alters am Hof in vornehmen Diensten gestanden / endlich seine Dimission erhalten / und noch sieben

* Kurtze Erörterung der Frag: Ob und welchergestalten ein wahres Christenthum ꝛc. 1721.

** vid. T. Pfanners Christl. Buß- und Lebens-Weg, Cap. XI. von der Combination des Christenthums mit Weltlichen Ständen.

ben Jahr auf seinem Land-Gut in der Stille gelebt/ auch daselbst gestorben / vor seinem Ende aber sich selbst diese Grabschrifft gemacht und bestellet hat: **Hier liegt Similis, der zwar sehr alt worden** / jedoch nur sieben Jahr gelebet hat. * Werdet ihr / meine Lieben / hiervon weiters und in der Stille mit eurem Hertzen und Gewissen sprechen / wird sich die Wahrheit von allem / was wir bey diesem Puncten geredet haben / noch deutlicher ergeben / es kommt alsdann nur darauf an / daß man der innerlichen Uberzeugung folge / nicht länger widerstrebe / und seine Seele / so bald möglich / rette. Wir fahren fort und bemercken / wie

VIII. Der wahre GOttesdienst auch gereiche zum Wachsthum des Gnaden-Reichs JEsu Christi. Wann die gantze Kirche zusammen / oder hier und da einzele Glieder derselben zu GOtt beten / so ist ohnfehlbar auch diese Bitte in ihrem Gebet enthalten: HErr GOtt Zebaoth! schaue doch: Siehe an das Reich deines Gesalbten / v. 9. 10. Dieser **Gesalbte** ist seinem Namen nach **Christus** der eingebohrne Sohn GOttes / dem der Vatter das Reich zugesagt und verheissen. Ps. 2. v. 6. Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion v. 8. Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Solch Gnaden-Reich JEsu Christi / welches er unser gesalbter König mit seinem eigenen Blut erworben und

* Inprimis legatur Brentius, in fine Explicationis h. ps. In hoc Psalmo est antithesis & collatio tabernaculorum Domini Dei nostri, cum tabernaculis seu aulis Regum & Principum in hoc seculo, & cohortatur nos Spiritus S. ut, neglectis aulis Principum, quæramus & conferamus nos ad tabernaculum, seu aulam Dei; Magna quidem & jucunda videtur amœnitas aularum Principum in hoc seculo, & quibus illa felicitas contingere potest, ut fiant in atriis Principum aulici, arbitrantur, se factos esse beatos. Sed multo jucundius & amabilius est tabernaculum seu atrium (quod nos nostro more Aulam vocamus) Domini Dei nostri; reliq. quæ omnino lectu dignissima sunt.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0047
DFG

gegründet / ist nicht zu allen Zeiten in herrlichem Ansehen vor der Menschen Augen / ja offtmals gar ohnscheinbar und so beschaffen / daß es das Ansehen hat / als wann das Reich des Satans völlig überhand genommen und jenes gantz unterdrucket hätte ; aber eben je übeler es zu Zeiten aussiehet / und je gefährlicher es um die Kirche stehet / je eiferiger ist der wahre Gottesdienst der hier und da Zerstreuten und doch im Geist vereinigten Gliedmassen : Ach! da ist das Wort GOttes lieb / wann es anfangt theuer zu werden ; da betet man desto tieffer von Grund des Hertzens und brünstiger mit Andacht : Siehe doch an / O GOtt! das Reich deines Sohns / unsers Königs / deines Gesalbten. Desto eifriger erheben die Prediger hre Stimme und betten : HERR / siehe an deiner Feinde dräuen / und gib deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort : Act. IV. v. 29. Bey solchem Gebet und Dienst GOttes gehet es ohne Erbauung und Vermehrung des Reichs Christi nicht ab / auch mitten unter denen Verfolgungen / wie es in dem nachstehenden 31. v. heisset : Da sie so gebettet hatten / bewegte sich die Stätte / da sie versammlet waren / und waren alle des Heiligen Geistes voll / und redeten das Wort mit Freudigkeit : Es ist doch einmal die Kirche GOttes das Reich seines Gesalbten / unsers HErrn JEsu Christi / die kan nicht mehr zu Grund gehen und aufhören : wo sie auch in einem Ort und Land abnimmet / wächset sie desto mehr an einem andern / mithin behält sie allezeit theils ihr verborgenes / theils offenbares Wachsthum. GOtt gibt immer noch seinem Wort Krafft / daß es nicht leer wieder zurück kommet ; das zusammen-gesetzte und vereinigte Gebet der Glaubigen vertreibt manche Gewalt / welche sich empöret wider das Reich Christi / und wo bey Lehrern sowohl als Zuhörern es wohl stehet / und diese wie jene ihre Pflicht beobachten / wird es gewiß an Göttlichem Seegen / auch Ausbreitung der Ehre GOttes

und

und des Reichs Christi nicht mangeln / deßwegen lesen wir auch in dem 7. ℣. unsers Psalmens: Die Lehrer werden mit viel Seegen geschmückt. Es stehet zwar offt betrübt genug in dem Gemüth der armen Boten GOttes und Knechten JEsu Christi / daß sie gedencken / sie arbeiten vergeblich / und bringen ihre Krafft umsonst und unnützlich zu / da doch ihre Sache des HErrn und ihr Amt ihres GOttes sey. Jes. 49. ℣. 4. Doch darffen sie nicht müde werden / oder die Hände sincken lassen: Vielmehr treiben sie das Werck des HErrn mit desto mehrerem Eiffer / und verrichten ihr Amt mit aller Treu und Sorgfalt / in Gedult erwartende / ob und welchen Seegen der HErr geben wolle und werde zu rechter Zeit. O wir arme Prediger wollten gern mit einem kleinen Seegen vorlieb nehmen / wenn nur nicht das meiste so gar umsonst wäre: Wir wollens auch nicht wissen / wo ein Seegen ist / wenn nur solchen der HErr weist: Du / O GOtt! hast dein Reich aufgerichtet; dasselbe wollest du / O GOtt! uns stärcken; **dann es ist dein Werck.** Ps. LXVIII. ℣. 29. Letztens und

IX. Werden wir in unserm bisher erklärten Psalmen auch versichert / daß der wahre Gottesdienst rechtschaffener Christen zeitlich und ewiges / leiblich und geistliches **Wohl** würcke und gebe. Neben einem dreyfachen **Wohl** ℣. 5. 6. 13. stehet ℣. 12. Der HErr gibt Gnade und Ehre: **Er wird kein gutes mangeln lassen** den **Frommen.** In der Gnade GOttes stehen / ein Kind GOttes seyn / und in dem wahren Dienst GOttes rechtschaffen erfunden werden / ist der Glaubigen höchste Ehre und höchstes Vergnügen. Die Welt belohnet ihren Knechten die Dienste gar schlecht / und mit nichts als Schande und Schaden: Wenn man viele Jahre in der Knechtschafft der Welt und in der Sclaverey der Sünden zugebracht / heist es endlich: Was habt ihr nun zur Zeit vor Frucht / welcher

cher ihr euch jetzt schämet? dann das Ende dieses Dienstes ist der Tod. Welche aber von der Sünde frey und GOttes Knechte worden / die haben ihre Frucht von dem Dienst GOttes / daß sie heilig werden / das Ende aber ist das ewige Leben. Rom. VI. ℣. 20. 21. 22. Wem ist **wohl** als solchen Seelen / denen die Sünden wahrhafftig vergeben / denen der HErr ihre Missethat nicht zurechnet und in deren Geist kein falsch ist. Ps. 32. ℣. 1. 2. **Wohl** denen / die den HErrn von Hertzen suchen / und seine Zeugnisse halten / welche auf seinen Wegen wandlen / die thun kein Ubels: Das Wort GOttes ist ihrem Mund süsser denn Honig / es ist ihres Fusses Leuchte und ein Licht auf ihren Wegen: Grossen Frieden haben / die dein Gesetz / O GOtt! lieben und werden nicht strauchlen. Man lese hier den gantzen 119. Psalmen / das rechte güldene Kleinod / als ein vortrefflich Zeugnüß von der Krafft des Worts und von dem Nutzen des wahren Gottesdiensts. Daß das blosse äusserliche Kirchen-gehen kein wahres **Wohl** der Seel geben könne / ist oben schon deutlich gezeigt worden; Indessen ist doch auch dieses wahr: wann die Besuchung des offentlichen Gottesdiensts nach oben gemeldter Vorschrifft verrichtet wird / daß es an einem guten und seeligen Nutzen auch niemal mangeln wird: Es befinden sich redliche Seelen gantz wohl dabey / wann sie ihr geistlich- und leibliches Anliegen / welches sie etwan sonst niemand offenbaren dörffen oder wollen / in das allgemeine Gebett mit eingeschlossen und vor GOtt gebracht; wann sie nicht eben nur die Wort und die Formul der Absolution angehört / sondern die Krafft derselben empfangen / und der Seegen des HErrn über sie gesprochen worden / sie auch solchen mit glaubigem Hertzen angenommen; Solche singen mit Freuden: Nun der Gottesdienst ist aus / und uns mitgetheilt der Seegen / so geh'n wir mit Fried nach Haus / wandlen fein

auf

auf GOttes Wegen; GOTTES Geist uns ferner leite/ und uns alle wohl bereite. Es kan auch fleißiges Kirchen-Gehen/ so es auf Gott-gefällige Weise geschiehet/ im leiblichen keinen Schaden bringen/ wie etwa sich zu zeiten rohe und irrdische Gemüther beduncken lassen/ ihre Nahrung und zeitliches Gut leyden bey fleißiger Besuchung des GOttesdiensts einigen Schaden; Die Worte Exod. 34. ℣. 24. gehören billich hieher/ und seynd gar schön: Es soll niemand deines Landes begehren/ dieweil du hinauf gehest dreymal im Jahr zu erscheinen für dem HErrn deinem GOtt. Sehet/ so will uns **GOtt vor allen Schaden gut seyn**/ und gibt die Versicherung/ daß fleißige/ aber GOtt wohlgefällige Besuchung des offentlichen Gottesdiensts/ auch zu theuerst im leiblichen keinen Nachtheil geben solle. O welch ein guter GOtt! der auch dasjenige in seinem Dienst/ was wir arme Menschen ihme aus so vielen Pflichten schuldig seyn/ und so es ihm wohlgefällig ist/ nicht anderst als durch seine Krafft verrichten können/ dannoch aus Gnaden zu vergelten/ und uns dafür zu segnen verheissen hat. So sage und dencke doch niemand mehr/ es seye umsonst/ daß man GOtt diene: Vielmehr trösten sich die Gottsfürchtigen unter einander also: Der HERR höret's und merckets/ und ist für ihm ein Denck-Zettul geschrieben/ für die/ so den HErrn fürchten/ und an seinen Namen gedencken: Man wird doch zuletzt sehen und erfahren/ was für ein Unterschied sey zwischen dem/ der GOtt recht von Hertzen und in dem Werck selbst/ innerlich und äusserlich gedienet/ und dem/ der Ihm gar nicht/ oder nur halb gedienet hat. Malach. 3. ℣. 14-18. Darum lobet dem HErrn/ alle Knechte deß HErrn/ die ihr fleissig stehet im Hause deß HErrn: Hebet eure Hände auf im Heiligthum und lobet den HErrn: Der HErr wird euch segnen aus Zion/ der Himmel und Erden gemacht hat. Wohl dem Volck dessen der HErr sein GOtt ist.

Nun dann zur Beförderung eines solchen GOtt wohlgefälligen Gottesdiensts / den wir theils nach seinem rechten Gebrauch / theils nach seinem grossen Nutzen bishero betrachtet haben / soll anjetzo auch gewiedmet werden und bleiben

Die
von Grund auf neu erbaute
Hof- und Schloß-Capelle
Der
Hochfürstlichen RESIDENZ
Ludwigsburg.

Es gedachte Se. Hochfl. Durchleucht / unser allerseits gnädigster Landes-Fürst und Herr / nicht recht zu seyn / Sich nur selbsten allein ein herrliches und schönes Schloß allhier aufzubauen / vielmehr bezeugten Sie gleich Anfangs denjenigen guten Sinn / welchen ehmal David gehabt und zu lesen ist 2. Sam. 7. V. 1. 2. Da der König in seinem Hause saß / sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe / ich wohne in einem Cedern Haus / und die Lade GOttes wohnet unter den Teppichen; Welche gute Gedancken der Prophet mit folgenden Worten gut geheissen: Nathan sprach zum Könige: Gehe hin / und alles was du in

in deinem Hertzen hast / das thue; dann der HErr ist mit dir *V.* 3. *

Solchen guten Sinn / sage ich / hat der liebe GOtt bey Höchst-gedacht Hr. Hochfl. Durchleucht in Gnaden wahrgenommen / dahero auch dergestalten Gnade und Seegen zu dem Christ-Fürstlichen Vorhaben verliehen / daß der gantze Bau dieser neuen Hoch-Fürstlichen Hof-Capell nunmehro vollkommen aufgeführet / herrlich ausgezieret / und glücklich vollendet worden. Wem gebühret nun der erste und vornehmste Danck / als der Güte und Gnade des grossen GOttes? Welcher noch immer Sorge trägt für seine Gemeinde hier auf Erden / selbige durch die heylsame Gnaden-Mittel / Wort und Sacramenten gnädiglich mehret / stärcket und erhält / auch schon zimliche Zeit und Jahre äusserliche Ruh und Frieden verliehen / daß die offentliche Kirchen-Versammlungen ohngestöhrt und ohne Hindernis bishero continuiret haben. O wie ein betrübtes Angedencken haben wir noch von dreyßig und mehr Jahren her / da in unserm geliebten Vatterland so manche schöne Kirche durch die Wuth der Feinde abgebrandt und in die Asche gelegt worden: Dem barmhertzigen GOtt sey demnach um so mehr hertzlich gedancket / daß durch seinen Seegen nicht allein die damahls abgebrandte und eingeäscherte Gottes-Häuser

* Interpretes circa hunc locum non satis inter se conveniunt: *Brentius* noster videri potest rigidior justo, quando Davidem ex more & ingenio humano argumentatum esse, adeoque non parum cum Nathane Propheta errasse dicit & propugnat. *Sebast. Schmidius* contra in Quæstionibus ad cap. VII. Lib. II. Samuel p. m. 331. distinguit inter Templi ædificationem, & ædificationis circumstantias & modum. Quantum ad circumstantias & modum inprimis procedendi in suscipiendo & perficiendo Templo: hîc omnino aliquid erroris in Rege Davide deprehenditur, interea tamen rationes Davidis pro suscipienda Templi Jehovæ ædificatione piæ & bonæ in se fuerunt: quis enim non pium Davidis animum, quo non minus DEO exoptavit *Templum*, quam sibi domum Regiam extruere, & egregium ejusmodi pro promovendo DEI cultu studium laudaverit? loc. cit. p. 333.

wiederum alle in gutem Stande / sondern auch dero Anzahl mit neuen nach dem bisherigen Wachsthum der volckreichen Gemeinden hier und da erweiterten Kirchen-Gebäuden / und absonderlich anitzo mit dieser Hochfürstlichen Schloß-Capell vermehret worden. Er bewahre noch ferner durch seinen mächtigen Schutz einen jeden Ort und Stätte / welche zu dem wahren Gottesdienst gewiedmet ist; Und / wie Er die Feinde seines Evangelischen Zions und ihre Anschläge am besten kennet / wann sie sagen und gedencken: Wir wollen die Häuser GOttes einnehmen; Last uns sie ausrotten / daß sie kein Volck (keine Gemeinde) mehr seyen. Ps. 83. v. 13. So mache Er sie wie einen Wirbel und wie Stoppeln für dem Winde v. 14. Hilff du uns / GOtt unser Helffer! um deines Namens Ehre willen: Indessen wir dein Volck und Schaafe deiner Weyde dancken dir ewiglich und verkündigen deinen Ruhm für und für. Ps. 79. v. 9 / 13.

Wann nun der Heilige GOtt unsere hertzliche Dancksagung sich wird haben lassen in Gnaden wohl gefallen / so wende ich mich anjetzo vor Angesicht dieser Christlichen Versammlung zu Sr. Hochfürstl. Durchl. unserm allerseits Gnädigsten Fürsten und Herrn:

Durchlauchtigster Hertzog
Gnädigster Fürst und Herr!

Es haben Ew. Hochfürstl. Durchl. schon einige Jahre her die höchst-preißliche und Christ-Fürstliche Sorge getragen / ja allerdings das Haupt nicht wollen sanfft legen / bis diese neu erbaute Hochfürstl. Schloß-Capell also in den Stand gesetzt worden / daß wir auf den heutigen Tag das erstemal den öffentlichen Gottesdienst darinnen halten können. So

wird

wird demnach die dabey geführte redliche Intention für GOttes Ehre / und die sowohl zu eigener als des gantzen Hofs allgemeiner Erbauung bishero abgeziehlte Christ-Fürstliche Sorge von dem HErrn Himmels und der Erden nicht können unvergolten bleiben. Es kan aber solche Vergeltung nicht wohl herrlicher seyn / als wann der gröste Nutz von jedem Gottesdienst / welcher künfftighin an dieser Stätte soll verrichtet werden / auf Ihre in GOttes Augen so theuer geschätzte **Fürsten-Seele** reichlich und vorderist kommen und zufliessen wird.

Allertheurester Landes-Vatter!

IHr habt dem HERRN ein Steinern Haus auf guten Grund und zierlich gebauet: Also baue der HErr hinwiederum **Euren** Geist zu seinem Tempel / und zu einer heiligen Wohnung des Heiligen Geistes; Er der HErr spreche selbst zu **Eurer** Seele: Sey gebauet! Und zu **Eurem** Geist: Sey gegründet! Es. 44. v. 28. Nemlich auf den lebendigen Eckstein JEsum Christum / welcher der einige wahrhafftige und vollkommene Seeligmacher / der einige Grund unsers Heyls / der Anfänger und Vollender unsers Glaubens. Ist es Menschen möglich gewesen / ein so schön und herrlich Gebäu nicht nur anzufangen / sondern zu vollenden: Eben also bin ich auch der guten Zuversicht / daß der in **Euch** angefangen hat das gute Werck / der wirds auch vollführen bis auf den Tag JEsu Christi; Philipp. 1. v. 6. So **Ihr** anderst bleibet im Glauben gegründet / und **fest** und **unbeweglich** von der Hoffnung des Evangelii Col. 1. v. 23. Dahero wie **Ihr** angenommen habt den HErrn JEsum Christum / so wandelt in Ihm und seyd gewurtzelt und **gebauet** in Ihm / und seyd **fest** im Glauben wie **Ihr** gelehret seyd / und seyd in demselbigen reichlich danckbar / Coloss. 2. v. 6. 7.

Gnädigster Fürst! Heute an diesem Tag / da **Ihr** die hie zugegen auf dem Altar liegende **Kirchen-Bücher** vorzutragen / und an diese Stätte zu bringen / gnädigst befohlen habt / **bekennet Ihr aufs neue vor GOtt und Menschen:** Daß das heilige Bibel-Buch das wahrhafftige Wort des ewigen GOttes / mithin die einige Regul und Richt-Schnur unsers Glaubens und Lebens / gegen welchem die Traditionen und Schlüsse der Concilien nichts zu achten / ja das einige Mittel seye / wodurch wir uns vor allem Irrthum verwahren können und sollen. **Ihr bekennet** hiebey / daß die Augspurgische Confession, Formula Concordiæ und übrige Symbolische Bücher / absonderlich des weyl. **Durchleuchtigsten Hertzogs Christoffs** Hochseeliger Gedächtnis zu Trient übergebene / und der grossen Würtembergis. Kirchen-Ordnung vorangedruckte **Glaubens-Bekänntnis** * dem unbeweglichen und unhintertreiblichem Grund Heil. Göttlicher Schrifft durch-

* Wie und welchergestalten diese Confession den 24. Jan. Anno 1552. dem versammleten Concilio zu Trient übergeben worden, wird mit mehrern Umständen in einem aus denen Actis extrahirten Manuscripto also gemeldet:

Nachdem Hertzog Christoff seine Regierung unter grosser Gefahr Gottseelig und Christlich angefangen, und also das Reich GOttes von Hertzen zuerst gesucht: so hat er absonderlich, als das Concilium zu Trient im Septembr. des 1551ten Jahrs von Pabst Julio dem IIIten wieder angestellt, und Hertzog Christoff durch den Kayser auch dahin ist erfordert worden, die Haupt-Stück Christlicher Lehr durch Johann Brentium, wie Churfürst Mauritius zu Sachsen durch Philippum Melanchthonem, lassen aufsetzen, um solches dem Concilio zu übergeben: Und fertigte dazu erstlich seine politische Gesandten dahin ab, nemlich Johann Dieterich von Plieningen, und Johann Heinrich Höcklin, von Steineck, durch welche er seine Gravamina und Beschwehrung des Concilii halben angebracht, und nichtsdestoweniger seine Christliche und wohl gegründete Evangelische Confeßion übergeben lassen. Diese nun kamen nach Trient den 22ten October / dieweil aber auf dasjenige, was sie dem Concilio übergeben,

durchaus conform und einstimmig / auch daß Euer **Hoch-fürstl. Durchl.** vermittelst der Gnade GOttes nicht allein selbst dabey bis an ihr seeliges End unverrückt und beständiglich zu verharren gedencken / sondern auch die sorgfältige Fürsehung thun wollen / daß diese seelige und theure Beylage / als der köstlichste Schatz eines Evangelischen Landes gleichmäßig u. unverfälscht behalten / und

ben, keine Antwort erfolgen wollte, und also nichts ausgericht worden; als haben sie gleichwohl den 24ten Jan. 1552. die Confession **Hertzog Christophs** zu Trient übergeben, aber sich alsobald den 1. Februarii wiederum von dar hinweg, und nach Haus begeben, mit Vermeldung, es würden Theologi nach ihnen kommen, welche, wann ihnen sicher Geleit gegeben werde, alles sollen weitläufftiger ausführen und vertheydigen. Diese nun waren: Werner von Münchingen, Ober-Vogt zu Leonberg, und Hieronymus Gerhard, Vice-Cantzler, auch vier gelehrte und berühmte Theologi: Johannes Brentius Probst zu Stuttgardt, Jacobus Bäurlinus, Cantzler und Professor zu Tübingen, Jacobus Heerbrand, Doct. Pfarrherr zu Herrenberg, Valentinus Vannius, Pfarrherr zu Cantstadt, welchen zugesetzet war M. Jodocus Neobulus Pfarrherr zu Entringen, die mit einander den 13. Martii gemeldten 1552ten Jahrs zu Trient angekommen sind, zu welchen sich auch die Straßburgische Gesandten und Theologi geschlagen. Diese Würtembergische Gesandte und Theologi nun begehrten, daß die Patres Concilii sich erklären wollten, was sie vor Fehl und Mängel an **Hertzog Christoffs** Confession hätten, oder aber die Würtembergische Theologos vernehmen möchten, was sie für Mängel an dem Concilio und desselbigen Decretis hätten, und welchergestalten sie die überreichte Confession mit und aus GOttes Wort zu vertheydigen sich getraueten. Obwohlen nun gemeldte Würtembergische Gesandte und Theologi gemeynt, es solte einmal die Sach nach ihrer und anderer Theologorum Ankunfft angefangen, und fortgetrieben, auch die überreichte Confession neben beygethanen Gravaminibus disputirt und Antwort darauf gegeben werden; So ist doch die Handlung wiederum auf die lange Banck gelegt, und aufgeschoben worden, bis sich eine Empörung und Kriegs-Rüstung in Teutschland erhoben, und Mauritius Churfürst zu Sachsen auf Tyrol zugezogen, deswegen die Teutsche Bischöffe und deren Gesandten von Trient abgewichen, auch die Welsche Bischöffe, der eine dahin, der andere dorthin verflohen. Darauf gedachte Würtembergische Gesandte und Theologi nach erhaltener Erlaubnis von dem Kayserl. Oratore auch wiederum von dannen und heimwarts verreißt, und den 17. April zu Tübingen angelangt sind. Nachgehends ist diese Confession **Hertzog Christoffs** in Teutsch- und Lateinischer Sprach in Druck gegeben, auch in Frantzösische, Italiänische und mehr andere Sprachen übersetzt worden.

stets fortgepflantzt werden möge. Was kan ich hievon bessers sagen/ als was unser HErr JEsus allen rechtschaffenen und beständigen Bekennern der Wahrheit verheissen hat: **Wer mich bekennet vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem himmlischen Vatter.** Matth. X. v. 32. Ach ja! der getreue GOtt und Vatter unsers HErrn JEsu Christi/ der HERR der Herrlichkeit erfülle **Euer Hochfl. Durchl.** mit aller benöthigten Gnade und Krafft des Heil. Geistes/ er mache Sie reich in aller Erkänntniß und Erfahrung-/ damit Sie allzeit prüfen mögen/ was das beste seye/ und so dann lauter und unanstößig erfunden werden auf den Tag JEsu Christi/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEsum Christum geschehen in Ihnen zur Ehre und Lobe GOttes/ Phil. I. v. 9. 10. 11. Die Lebens-Jahre **Euer Hochfürstlichen Durchleucht** ingleichem unsers **Durchlauchtigsten und Gnädigsten Land- und Erb-Printzen** vermehre nach seinem gnädigen Wohlgefallen der Liebhaber des Lebens/ unser getreuer GOtt und Vatter/ damit das gantze Hertzogthum und Fürstliche Landen auf ohnzahlbare Jahre Gnade/ Schutz und Hülffe reichlich geniessen/ auch denen Kirchen und Schulen und allen Unterthanen dadurch groß Heil und wahre Wohlfahrt zukommen/ vornemlich aber das liebe und lautere Evangelium unter Dero gesegneten langwührigem Regiment auf die späte Nachkommenschafft fortgepflantzt/ erhalten und beschützt werden möge!

Der HErr unser GOtt lasse nun auch sein Antlitz leuchten über dieser neuerbauten Hof- und Schloß-Capell/ welche wir würcklich durch diesen ersten offentlichen Gottesdienst/ also durchs Wort GOttes/ durch Betten und Singen und mit Heiligung des Namens GOttes hiemit segnen

segnen und einweyhen. Heute ist der HERR mit seinem Wort und Evangelio hier eingezogen. O so ist schon viel Seegen da und diesem Haus groß Heyl widerfahren. Ist der HErr JEsus zu den verschlossenen Thüren / da die Jünger beysammen versammlet waren / mitten unter sie eingetretten; also seye er auch anitzo nach seiner Verheissung Matth. 18. ℣. 20. mitten unter uns / und wie wir die äussere Thüren dieser Kirchen geöffnet / so schliesse Er unsere Hertzen auf / daß das Wort / welches jetzo das erstemal an dieser Stelle vorgetragen worden / und künfftighin geprediget werden solle / bey allen Seelen viel Nutzen schaffen / und seine Krafft vollbringen möge. Es ist diese Fürstliche Hof-Capell sehr magnifique, kostbar und aufs herrlichste gezieret; Ich will aber nur GOtt bitten / daß sie werde und seye wie das geringe und schlechte **Kripplein** JEsu / worinn Er unser Heyland als erst-gebohren gelegen; Ach! so gebe doch GOtt / daß in diesem Haus viele Seelen durchs Wort der Wahrheit neu gebohren werden / so dann allemal an diesem Ort ihre Seelen-Speise der lautern Milch des Evangelii finden und geniessen mögen / bis sie in ihrem Geistlichen Wachsthum zu dem vollkommenen Maaß des Alters JEsu Christi gelangen. Gesegnet sey dieser **Predigt-Stuhl** / wo ich hier das erstemal in dem Namen JEsu stehe / und woselbst noch künfftighin der gnädige Rath GOttes von unserer Seeligkeit solle verkündiget werden. Es seye dieser Ort also gesegnet / wie die Stätte / an welcher Petrus seine Predigt gehalten / und wovon wir Act. X. ℣. 34. seqq. lesen können / da es ℣. 44. heißt: Als Petrus noch diese Worte redete / fiel der Heil. Geist auf alle / die dem Wort zuhöreten; zu dem Ende wolle der HERR selbst dieser Kirchen Lehrer geben nach seinem Hertzen / und selbige mit Wahrheit / Krafft und Gedult ausrüsten; Solche Lehrer / die da recht wissen das

Wort der Wahrheit zu theilen / auch ohne Menschen-Furcht / Sünd und Laster mit gebührendem Ernst straffen; welches absonderlich an Höfen nöthig ist / **wann man nicht will mit Stillschweigen GOttes Zorn fürsetzlich und wissentlich sich selbst über den Halß ziehen / und verursachen / daß Herr und Knecht mit einander ins Verderben gerathen.** *

Gesegnet sey auch die Stätte / woselbst fürohin die **Gnaden-Tafel** gehalten / und in dem Hochwürdigen Abendmahl der wahrhafftige Leib und das wahrhafftige Blut JEsu Christi / der Einsetzung gemäß solle ausgetheilet und genossen werden / der HErr unser GOtt verwahre selbst sowohl **Gebende** als **Nehmende** / daß sich weder ein noch ander Theil an dem Leib und Blut des HErrn nicht versündigen / und schuldig machen. Die müden und krancke Seelen aber / deren Hertz von Sünden schwehr / und vor Angst ist betrübet sehr / erquicke der HErr JEsus über diesem seinem Tisch / lasse sie recht schmecken das köstliche Engel-Brod und tränckе sie mit seinem theuren Blut / stärcke und bewahre sie in wahrem Glauben zum ewigen Leben! Wie herrlich ist ein solcher Ort / wo es also geschiehet / da mag es wohl heissen: HErr hie ist gut seyn! Der Heilige GOtt / der da gerne wohnet unter dem Lob Israel / heilige auch dieses Haus Ihme selbst zu einem wohlgefälligen **Bet-Haus** / damit wir allemal und allzusammen aufheben heilige Hände ohne Zorn und Zweiffel / Er aber

* Dieses seynd Worte des berühmten Theologi weyl. Churfürstl. Sächsischen Ober-Hof-Predigers D. Polycarpi Lyseri, des Aeltern, in seiner Zuschrifft, welche er vor die Erklärung des 101. Psalmen gesetzt; Ich führe diese Schrifft mit Fleiß darum an, weil in derselben einiger massen die Fata eines Hof-Predigers nicht ohndeutlich beschrieben, vornemlich aber acht herrliche Reguln und Maximen zu sorgfältiger Führung dieses Centner-schwehren Amts, auch sonst viel gutes darinn enthalten, dahero eben diese Lyserische Zuschrifft der gleichfalls gewesene Churfürstl. Sächsische Ober-Hof-Prediger D. Martin Geier, sich allerdings von Wort zu Wort zugeeignet hat. Vid. Allgegenwart des Allsehenden GOttes D. Mart. Geier.

aber unser GOtt unser Bitt/ Gebet/ Fürbitt und Danck-sagung nach seinem vätterlichen Willen und Wohlgefallen in Gnaden erhören möge.

ACh HErr unser GOtt! laß doch deine Augen offen stehen/ über diß Haus Tag und Nacht/ über die Stätte/ wo dein Nam verkündiget/ und geheiliget wird: Du wollest doch erhören das Flehen deiner Knechte/ welches wir hier thun werden an dieser Stätte/ und wann du es höreſt/ gnädig seyn: wann wir uns versündiget haben/ und bekehren uns zu dir/ und bekennen deinen Namen und betten und flehen zu dir in diesem Haus/ so wollest Du hören im Himmel und der Sünde deines Volcks gnädig seyn. So hebe nun an/ O GOtt! zu segnen das Haus/ dann was du HErr! segneſt/ das ist und bleibet gesegnet ewiglich; GOtt! wir warten deiner Güte in deinem Tempel: GOtt! wie dein Name ist/ so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Ende. So laßt uns dann dem HERRN dienen mit Freuden/ und für sein Angesicht kommen mit Frohlocken: Gehet zu seinen Thoren ein mit Dancken/ zu seinen Vorhöfen mit Loben; danket ihm/ lobet seinen Namen! Das Haus Jsrael lobe den HErrn! Lobet den HErrn ihr vom Hause Aaron! die ihr den HErrn fürchtet/ lobet den HErrn!

Gelobet sey der HERR aus Zion/ der
zu Jerusalem wohnet:
Hallelujah.

Als der
Durchlauchtigste Fürst und Herr
HERR
Eberhard Ludwig,
Hertzog zu Würtemberg und Teck/ Graf zu Mömpelgardt/ Herr zu Heidenheim ꝛc.
Die von Grund auf neu-erbaute
Hof- und Schloß-CAPELL
zu Ludwigsburg
Den 21sten Octobris, Anno MDCCXXIII.
Also an
Dem drey und zwantzigsten Sonntag nach dem Fest der Heil. Dreyeinigkeit mit Christlichen Ceremonien einweyhen lassen.
Wurde
Nachstehende ARIA
Vor der Predigt musicaliter abgesungen:

1.
Sey gesegnet GOttes Haus!
Tempel! da der HErr zugegen,
Und der Heyland seinen Segen
Theilet unsern Seelen aus:
Solche Schätze, solche Gaben,
Die nur seine Christen haben.

2.
Heute wollen wir das Fest,
Diese Kirchen-Weyh begehen,
Und zu allen Diensten stehen,
Die der Fürst befehlen läßt:
Ach! daß wir zu diesem Wercke
Hätten gnugsam Krafft u. Stärcke

3.
Danckt indessen seiner Gnad,
Weil der Hertzog aller Orten,
Machet weit die hohe Pforten,
Daß der HERR den Zugang hat,
Ihm zu seinen heilgen Ehren,
Bey uns allen einzukehren.

4.
O da geht es himmlisch zu,
Wo die Brünlein GOttes fliessen,
Wo sich Recht und Friede küssen,
Da lebt man in stoltzer Ruh:
Weil man kan mit Freudē schauen,
Wie GOtt läßt sein Maña thauen.

5.
Eberhard der Fürsten Zier!
Ludowig des Landes Sonne!
Seiner Unterthanen Wonne,
Eberhard leb für und für!
Ludowig ein Schild auf Erden,
Soll noch immer grösser werden.

6.
GOttes Segen bleibt nicht aus;
HErr erhör Gebet und Flehen,
Laß die Augen offen stehen,
Uber diesem GOttes Haus/
Du wirst Dir zum Preiß u. Ehren,
Uns darinnen allzeit hören.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0062
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0063
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0064
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0065
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1756131341/phys_0066
DFG

auf GOttes Wegen; GOTTES Geist uns ferner leite/ und uns alle wohl bereite. Es kan auch fleißiges Kirchen-Gehen/ so es auf Gott-gefällige Weise geschiehet/ im leiblichen keinen Schaden bringen/ wie etwa sich zu zeiten rohe und irrdische Gemüther beduncken lassen/ ihre Nahrung und zeitliches Gut leyden bey fleißiger Besuchung des GOttesdiensts einigen Schaden; Die Worte Exod. 34. v. 24. gehören billich hieher/ und seynd gar schön: Es soll niemand deines Landes begehren/ dieweil du hinauf gehest dreymal im Jahr zu erscheinen für dem HErrn deinem GOtt. Sehet/ so will uns **GOtt vor allen Schaden gut seyn**/ und gibt die Versicherung/ daß fleißige/ aber GOtt wohlgefällige Besuchung des offentlichen Gottesdiensts/ auch zu theuerst im leiblichen keinen Nachtheil geben solle. O welch ein guter ! der auch dasjenige in seinem Dienst/ was wir arenschen ihme aus so vielen Pflichten schuldig seyn/ o es ihm wohlgefällig ist/ nicht anderst als durch Krafft verrichten können/ dannoch aus Gnaden zu ten/ und uns dafür zu segnen verheissen hat. So nd dencke doch niemand mehr/ es seye umsonst/ an GOtt diene: Vielmehr trösten sich die Gottsgen unter einander also: Der HERR höretsercketS/ und ist für ihm ein Denck-Zettul geschriefür die/ so den HErrn fürchten/ und an seinen n gedencken: Man wird doch zuletzt sehen und er-/ was für ein Unterschied sey zwischen dem/ der recht von Hertzen und in dem Werck selbst/ innerd äusserlich gedienet/ und dem/ der Ihm gar nicht/ ur halb gedienet hat. Malach. 3. v. 14-18. Darbet dem HErrn/ alle Knechte deß HErrn/ die ihr fleisbet im Hause deß HErrn: Hebet eure Hände auf im thum und lobet den HErrn: Der HErr wird euch aus Zion/ der Himmel und Erden gemacht hat. dem Volck dessen der HErr sein GOtt ist.